Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Samstag, den 16. Juli 1904. **36. Jahrgang.**

Nr. 165.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Bekämpfung der unsittlichen Literatur.

Am Mittwoch tagte in Köln eine konstituierende Versammlung für das Lokalkomitee des internationalen Kongresses gegen die unsittliche Literatur, der in den Tagen vom 5. bis 7. Oktober dort stattfindet. Lic. Weber aus M.-Gladbach gab kurz einen Ueberblick über die Bestrebungen des Verbandes zur Bekämpfung der Unsittlichkeit, dessen Anregung es zu verdanken sei, daß von den Bahnhofsbuchhandlungen Schmutzschriften nicht mehr verkauft werden. Der Redner geißelte scharf das Vorgehen verschiedener Buchhandlungen Deutschlands, die die Herstellung und den Vertrieb solcher Literatur betreiben, welche die gröbsten Instinkte der Menschennatur zu erregen nicht nur geeignet, sondern gewillt ist. Besonders scharf sprach er sich gegen eine Buchhandlung in München aus, welche die Verbreitung ausländischer Schmutzschriften in deutscher Sprache übernommen habe. Das Unglaublichste in solchen Schmutzschriften leiste Italien, und es sei dankend anzuerkennen, daß das auswärtige Amt zur Verurteilung der betreffenden Vertriebsstellen in außerdeutschen Landen beigetragen habe. Für die Sache habe der Verband unter anderen auch schon die hohen und höchsten Behörden interessiert. Redner verlas ein Schreiben des Reichskanzlers von Bülow, worin dieser seiner Sympathie zu der angeregten Unterdrückung unsittlicher Preßerzeugnisse Ausdruck gibt und verspricht, den Verhandlungen des im Oktober d. J. stattfindenden Kongresses besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. Ob die Geschäftslage des Auswärtigen Amtes die Entsendung eines Vertreters zu dem Kongreß gestatte, ließe sich zur Zeit noch nicht übersehen. Der Justizminister hat dagegen, wie der Vorsitzende mitteilte, die Entsendung eines Vertreters zugesagt. Der Vorsitzende gab im Laufe der Verhandlung noch bekannt, daß er die sozialdemokratische Partei offen und bewußt von der Einladung zur Teilnahme am Kongreß ausgeschlossen habe, weil er sich von ihrer Mitwirkung keinen Erfolg verspräche. Die in der Versammlung anwesenden Herren zeichneten sich in eine Liste als Mitglieder des Ortsausschusses ein, zu dessen Vorsitzender Geh. Medizinalrat Dr. Schwartz in Köln gewählt wurde.

250 Millionen Mark Lotterie-Einsätze.

Schon vor einiger Zeit haben wir mitgeteilt, daß sich die badische Regierung durch einen Ministerialrat entschieden gegen die Einführung des Scherl'schen Sparlottos erklärt hat. Das geschah auf dem Verbandstage der unterbadischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu Ladenburg, der sich mit der Sparlottofrage beschäftigte. Die Rede des Vertreters der badischen Regierung, Geheimen Oberregierungsrats Ministerialrats Dr. Weingärtner, in der dieser die scharfe Gegnerschaft der badischen Regierung gegen das System darlegte, wird jetzt im Wortlaut bekannt. Unter anderem sagte Dr. Weingärtner folgendes:

„Der uns heute geschilderte Feind des Sparkassenwesens ist ein ganz gefährlicher Feind. Das sogenannte Scherl'sche Lotterie- oder Sparsystem ist deshalb so gefährlich, weil mit anscheinend und zum Teil auch guten Ideen eine außerordentlich gefährliche andere Idee verknüpft ist.

Das Gefährliche an dem Scher'schen System ist der Anreiz, der gerade in offizieller Weise geschieht, das Glück zu versuchen. Eine derartige Idee ist so gefährlich, daß sie von der staatlichen Verwaltung aufs eifrigste bekämpft, anstatt gefördert werden sollte. Wir haben seinerzeit in Baden keinerlei Geldlotterien gehabt; anfangs der sechziger und siebziger Jahre hat man versucht, die Leute auf den einzig richtigen Weg zum Wohlstand aufmerksam zu machen, auf das Sparen. Diese Wege hat man vielfach verlassen und hat die Lotterien geradezu gezüchtet, um auf bequeme Weise Geld zu allen möglichen Zwecken zu bekommen. Nachdem man gesehen hat, daß das geht, ist die Lust gewachsen, derartige Lotterien zu gründen. Dadurch sind die großen Summen angewachsen, von denen ich heute mit wahrem Entsetzen gehört habe, daß nämlich die Lotteriespieleinsätze in Deutschland jährlich 250 Milionen Mark betragen. Es sind nicht die Reichen, Wohlhabenden, die in der Lotterie spielen, sondern meistens werden sauer verdiente Groschen dem Spielteufel geopfert.

Ich darf Ihnen die Versicherung geben, daß in den Kreisen unserer Regierung, unseres Ministeriums, niemals die Hand geboten werden würde, einem derartigen System die Wege zu öffnen und unser Volk dem Spielteufel zuzuführen. Wer einmal spielt, wird nicht eine Lotterie benutzen, die schlechte Chancen bietet, sondern er wird sein Glück in anderen Lotterien versuchen, mit denen keinerlei Ersparnis verbunden ist."

Ein seltsames Urteil.

Es ist noch erinnerlich, daß der Stallmeister Rösen in Spandau zu 30 Mk. Geldstrafe wegen Mißhandlung verurteilt wurde, weil er einen Menschen gezüchtigt hatte, der sich seiner, des Angeklagten, Tochter in unsittlicher Absicht genähert hatte. Die Verurteilung erfolgte, während der Gezüchtigte im Gefängnis zu Plötzensee seine Strafe verbüßte, die ihm wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen zuerkannt worden war. Nachdem die Revision des Stallmeisters vom Kammergericht zurückgewiesen worden, reichte er ein Gnadengesuch ein, welches den erwünschten Erfolg hatte. Strafe und Kosten sind ihm durch einen Gnadenakt nunmehr erlassen worden. An demselben Tage, an dem ihm die Begnadigung mitgeteilt wurde, mußte Rösen indes eine neue Verurteilung über sich ergehen lassen, die gleichfalls mit jenem Vorfall im Zusammenhang steht. Der Gezüchtigte hatte ihn von Plötzensee aus auf Zahlung von Schmerzensgeld verklagt, und Rösen ist jetzt, nach mehrmaligen Verhandlungsterminen, vom Amtsgericht in Spandau verurteilt worden, an den Kläger, den inzwischen in Freiheit gesetzten Arbeiter Kunze, 30 Mark zu zahlen wegen der Ohrfeige, die er ihm damals in feiner Erregung verabfolgt hatte. — Daß dieses Urteil, das juristisch vielleicht begründet, dem gesunden Rechtsempfinden nicht entspricht, bedarf keiner näheren Darlegung.

Lokales.

Schwerte, 16. Juli 1904

** (**Neue Ferienordnung.**) Die Königliche Regierung zu Arnsberg hat eine neue Ferienordnung erlassen, nach der die Gesamtdauer der Ferien 70 Tage beträgt. Davon entfallen bei ländlichen Schulen 12 Tage auf die Oster-, 6 auf Pfingst- und 10 Tage auf Weihnachtsferien; für Sommer- und Herbstferien, deren Festlegung von den Landräten in Gemeinschaft mit den Kreisschulinspektoren erfolgt, blieben also sechs Wochen, die getrennt gegeben oder mit Genehmigung der Regierung auch zusammengelegt werden können. Für Schulorte mit städtischen Verhältnissen ist bestimmt: 1. Die Osterferien beginnen mit dem Palmsonntag und dauern bis zum Montag nach dem ersten Sonntag nach Ostern einschließlich. 2. Die Pfingstferien beginnen mit dem Samstag vor dem Feste und dauern bis zum Montag nach Pfingsten einschließlich. 3. Die Sommerferien finden gleichzeitig mit den Hauptferien der höheren Schulen statt und dauern fünf Wochen. 4. Die Weihnachtsferien beginnen am 23. Dezember und dauern bis zum 4. Januar.

** (**Ueber den Begriff „Feriensachen",**) die ja auch während der heute beginnenden Gerichtsferien verhandelt werden, herrscht in weiten Kreisen des Publikums einige Unkenntnis. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, nachstehend einmal mitzuteilen, was alles zu den Feriensachen gehört. Es sind dies 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Meß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder dem Untermieter von Wohnungs- und anderen Räumen der zwischen dem Mie-

Für Herz und Gemüt

Gebrauch' die Zeit; sie geht so schnell von hinnen;
Es gilt, durch sie die Ewigkeit gewinnen.

Im Hause fröhlich und tugendlich,
Auf den Gassen ehrsam und züchtiglich,
In der Kirche demütig und inniglich,
Auf dem Felde fleißig und sinniglich,
An allen Enden fromm und ehrenfest,
Allzeit in Gottes Furcht, — das ist das Beste.

Sei milde stets und halte fern
Von Hoffart deine Seele;
Wir wandeln alle vor dem Herrn
Des Wegs in Schuld und Fehle.
Woll einen Spruch, woll ein Geheiß
Dir in die Seele schärfen:
Es möge wer sich schuldlos weiß,
Den Stein auf andre werfen.
Die Tugend, die voll Stolz sich gibt,
Ist eitles Selbsterheben;
Wer alles Rechte wahrhaft liebt,
Weiß Unrecht zu vergeben.

Die bewachte Rose.

Skizze von W. Wimm.

Der russische General Klinger schreibt in seinen Memorien:

Ich war nicht lange in Petersburg, hub der General an, als ich eines Tages die Kaiserin Mutter nach Zarskoi-Seli begleiten mußte. Indem ich auf einem einsamen Spaziergange die weitläufigen Gärten durchstrich, gewarte ich an einer Stelle einen Wachtposten aufgestellt, und ich konnte nicht entdecken, welchen Gegenstand dieser Posten bewachte. Es befand sich kein Gebäude in der Nähe, auch war die Stelle des Gartens nicht so gelegen, daß man glauben konnte, irgend ein frequenter Spaziergang des Hofes führe hier vorbei; es war ein Stück grünen Rasenplatzes und eine überall angebrachte Einfassung. Ich blieb stehen und sah mir dieses Rätsel an. Der Soldat, schweigend und ernst, ging in seinem Diensteifer immer auf derselben unerklärlichen Stelle seine vorgeschriebenen zehn Schritt auf und ab. Endlich entschloß ich mich, ihn zu fragen und brachte mit einigem Zögern die Worte hervor:

„Brüderchen, warum stehst Du hier?"

Er blieb stehen, sah mich an und da er einen Orden an meinem Halse erblickte, glaubte er, daß es seine Pflicht sei, mir zu antworten und stellte sich gerade und antwortete in einem sehr respektvollen Tone:

„Väterchen, weil es mir so befohlen worden ist."

Ich wußte, daß eine zweite Frage unbeantwortet bleiben würde, ich mühete mich daher von neuem zu entdecken, wo der Gegenstand und welcher Art er sei, der hier bewacht werde. Ich fand nichts. Zuletzt wurde mir der stumme Soldat und das Stück Rasen ordentlich unheimlich. Bald darauf sah ich den wachhabenden Leutnant, und während ich unterdessen an tausend andere Dinge gedacht hatte, kam mir, als ich die Epaulettes erblickte, doch rasch wieder der Soldat und seine rätselhafte Bestimmung ins Gedächtnis. Ich fragte und erhielt dieselbe Antwort: „Er ist an die Stelle kommandiert worden?"

„Wer hat ihn kommandiert?"

„Das Wachreglement".

„Weshalb?"

„Weshalb?"

„Da müssen Sie den General fragen, der die Ordres verteilt."

„Offenbar ist doch an jener Stelle nichts zu bewachen!"

„So scheint's!"

„Und dennoch".

Der junge Mann sagte jetzt mit einem etwas impertinenten Accent:

„Exzellenz sind ja selbst Militär, werden wissen, daß wir niemals erfahren, weshalb wir etwas tun, genug, wir müssen es tun."

Mit diesem Satze hatte es allerdings seine Richtigkeit, und ich mußte nun warten, bis ich nach Petersburg zurückkehrte, um dem fraglichen General, der mir näher befreundet war, mein Anliegen vorzutragen. Es fand sich bald dazu eine Gelegenheit; aber auch hier erfuhr ich nichts.

„Wir stellen diesen Posten schon über fünfzig Jahre aus, und immer steht nur in den Büchern: Der Posten, fünfhundert Schritte von dem östlichen Pavillon."

„A", rief ich, „was sind das für sonderbare Dinge! Wer läßt denn ein Stück freies Feld bewachen? Die Sache muß eine andere Bewandnis haben. Geben Sie doch Befehl, daß der unnütze Posten eingezogen wird."

„Das darf ich nicht. Der Befehl muß von oben kommen; geschieht dies nicht, so wandert der Soldat nach hundert Jahren an dieser Stelle.

Mein Eifer, dem Geheimnis auf den Grund zu kommen, wurde jetzt fast ein nervöser. Ich träumte von Schätzen, die dort begraben lagen, und von denen niemand als die höchste Person des Staates und ich Kenntnis hatten; dann fand ichs wieder ergötzlich, daß man die Natur als Natur bewachte, gleichsam der freien Wolkenbildung, dem üppigen, ungezwungenen Wehen der Winde einen Blick erteilte, der ihnen Kunde gab, daß sie bewacht seien, also daß sie vorsichtig zu sein hätten. Ich kam öfters nach Zarskoi-Selo, lediglich um meinen geheimnisvollen Wachtposten zu sehen: Endlich wurde meine ungestillte Wißbegier auch in weiteren Kreisen bekannt. Ein Umstand, der niemand bis jetzt aufgefallen war, bekam plötzlich eine Wichtigkeit, und sehr viele bei Hof und in der Stadt fragten jetzt, wie ich gefragt hatte.

ter und dem Untermieter solcher Räume wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter oder Untermieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen, 4a. Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie die im § 3 Abs. 1 Nr. 1 und 2 des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, vom 29. Juli 1890 bezeichneten Streitigkeiten, 5. Wechselsachen, 6. Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

** **(Der landwirtschaftliche Kreisverein Hörde)** hat in diesem Jahre von einer festlichen Veranstaltung abgesehen; dafür findet jedoch am Sonnabend, den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnend, am „Freischütz" eine Sitzung mit Damen statt, wozu folgende Tagesordnung aufgestellt ist: Um 3 Uhr genau: Gemeinschaftliche Abfahrt vom Freischütz auf Leiterwagen nach Lichtendorf. 3¾ Uhr Besichtigung der Geflügelzuchtstation des Lehrers Siethoff, daselbst. 4½ Uhr: Rückfahrt nach dem Freischütz. 5 Uhr: Gemeinschaftlicher Kaffee daselbst. 5½ Uhr: Vortrag des Herrn Lehrers Siethoff über zweckmäßige Fütterung und Wartung der Hühner. 6 Uhr: Vortrag des Obstbautechnikers Herrn Stiller-Herford über Ernte und Aufbewahrung des Obstes. Von 6¼ Uhr ab: Gemütliches Beisammensein; Tanz u. s. w. — Die Straßenbahn fährt wie bei früheren Festen bis spät abends.

** **(Der Rückmarsch der Vereine von einer Beerdigung)** gehört nicht mehr zum Leichenbegängnis. Gewöhnliche Leichenbegängnisse, Hochzeitszüge und Prozessionen, wo solche hergebracht sind, bedürfen weder einer Genehmigung noch auch einer Anzeige. Gelegentlich der Beerdigung eines Stadtrats ließ der Bürgermeister einem Kapellmeister mitteilen, der sich an der Spitze der Feuerwehr an der Beerdigung beteiligt hatte, die Musikkapelle möge beim Rückmarsch der Feuerwehr das Spielen unterlassen. Da Sch. dieses Verbot nicht beachtete, wurde gegen ihn Anklage erhoben. Das Landgericht sprach ihn aber frei, da es sich um ein gewöhnliches Leichenbegängnis handle und der Rückmarsch noch als Teil des Leichenbegängnisses anzusehen sei. Die Staatsanwaltschaft vertrat aber in der Revision den Standpunkt, daß der Rückmarsch, auf welchem oft lustige Stücke gespielt würden, keineswegs als Teil der Beerdigung anzusehen sei. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache an das Landgericht zurück. Das Kammergericht ist der Ansicht, daß ein Leichenbegängnis mit dem Zusammentreten des Trauergefolges beginnt und mit dem Auseinandergehen der Leittragenden auf dem Kirchhofe schließt. Marschiert ein Verein, welcher sich an dem Leichenbegängnis beteiligt hat, vom Kirchhof nach dem Vereinslokal zurück, so kann dieser Rückmarsch nicht mehr als Teil der Beerdigung angesehen werden. In einem solchen Rückmarsch kann ein öffentlicher Aufzug erblickt werden, zu welchem eine Genehmigung der Polizeibehörde erforderlich ist.

** **(Künstler-Konzert.)** Im Etablissement des Herrn Schulze-Selig „Im Reiche des Wassers" findet am Dienstag abend ein großes Vokalkonzert des ersten Niederländ. Opern-Solisten-Quartetts aus Amsterdam statt, auf das wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen, da den Künstlern ein außerordentlich guter Ruf voraufgeht, und die uns vorliegenden Kritiken geradezu begeistert lauten.

** **(Handwerkskammer.)** Zu Herbst finden wieder viele Entlassungen aus den Schulen statt. Viele Eltern, die ihre Söhne ein Handwerk erlernen lassen wollen, sind in der Sorge, eine gute Lehrstelle für die Kinder zu finden. Dies ist heute um so schwieriger, als über das Halten von Lehrlingen gesetzliche Bestimmungen bestehen, deren Nichtbeachtung sowohl für die Lehrlinge, als auch deren Eltern von unangenehmen Folgen begleitet sein kann. Die Handwerkskammer ist gern bereit, den Eltern möglichst gute und passende Lehrstellen bei tüchtigen und gewissenhaften Handwerksmeistern nachzuweisen und beim Abschluß von Lehrverträgen behilflich zu sein. Den Eltern empfehlen wir recht dringend, von dieser Einrichtung, deren Benutzung kostenfrei ist, Gebrauch zu machen und sich der Handwerkskammer und ihrer Abteilungen zur Unterbringung ihrer Söhne bei Handwerksmeistern zu bedienen. Hierauf bezügliche Anfragen und Anmeldungen sind schriftlich an die Handwerkskammer Dortmund zu richten, die dann das weitere veranlassen wird.

** **Hörde,** 15. Juli. (Besuch.) Am Mittwoch morgen besichtigte eine Abteilung der Hagener Maschinenbaufachschule die Werke des Hörder Vereins, am Donnerstag traf eine Abteilung des Technikums für Maschinenbau der freien Reichsstadt Hamburg ein und stattete

---

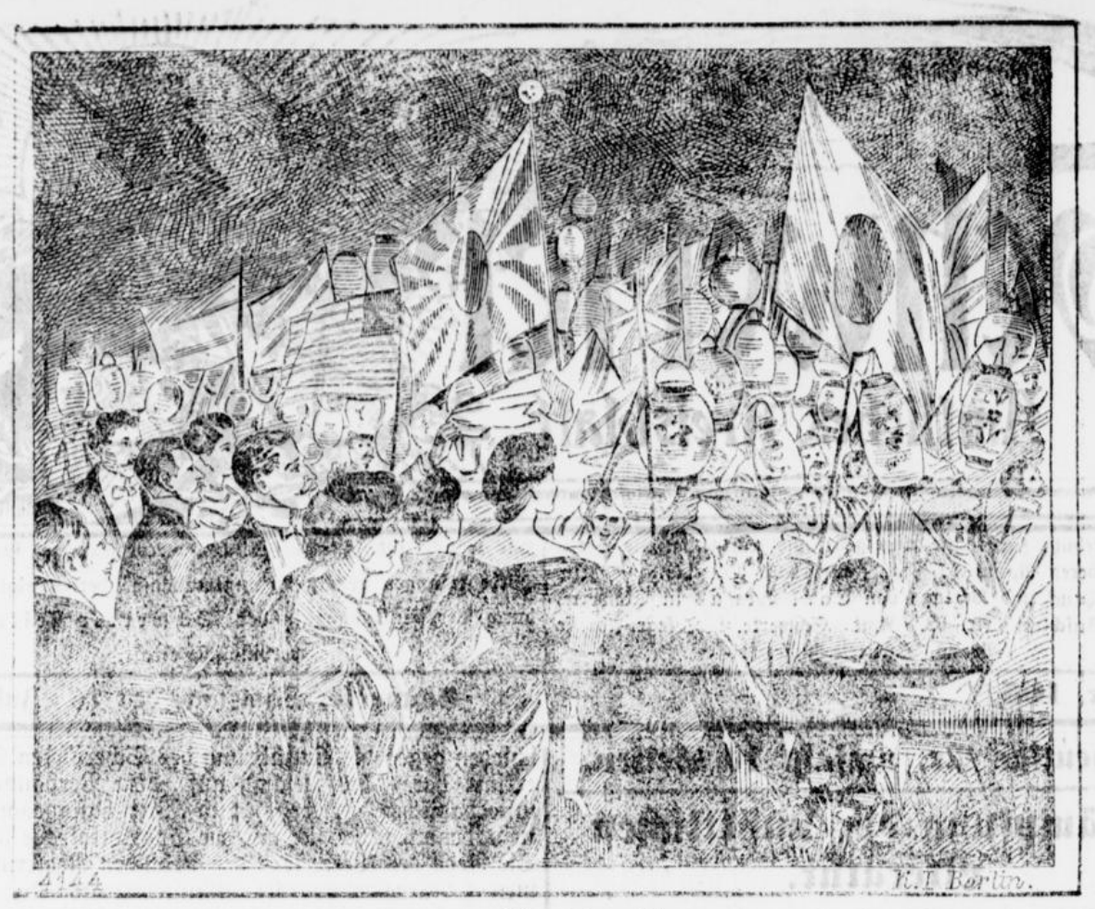
Eines Abends winkte mich die Kaiserin Mutter bei Seite und sagte lächelnd:

„Wissen Sie, weshalb der Soldat dort steht?"

„Nein, Majestät — in der Tat —"

„Nun, so hören Sie; man hat mir Bericht erstattet und ich will Ihnen diesen Bericht nicht vorenthalten. Die Kaiserin Katharina ging eines Tages in ihren Gärten spazieren, und entdeckte eine frühzeitig aufgeblühte besonders schöne Moosrose. Da den Morgen darauf der Geburtstag eines ihrer Enkel fiel, so wollte sie diesem die Rose geben, und gab darum Befehl, daß, damit die Rose nicht unterdessen gepflückt werde, man eine Wache dabei stelle. Der Morgen des nächsten Tages kam, aber die Kaiserin vergaß ihre Rose. Die Wache blieb; man wagte nicht, ohne ausdrücklichen Befehl, diesen Posten einzuziehen. Die Rose war längst dahin — die Wache blieb, und so ist sie geblieben, ohne daß jemand gefragt hat, weshalb sie da war".

In Rußland fragt man überhaupt nicht. So wußte ich den Bescheid über das Geheimnis des Wachtpostens, setzte Klinger hinzu. Es war die erste, mit militärischer Macht bewachte Rose, von der ich gehört. — Der Posten wurde jetzt eingezogen.



Eine japanische Siegesfeier.

ebenfalls unter Führung eines Beamten den einzelnen Betrieben des genannten Werkes einen eingehenden Besuch ab.

** **Berchum,** 15. Juli. (Kinderheim.) Gestern fand hierselbst eine Terrainbesichtigung für das zu errichtende Kinderheim (Ferienkolonie) statt, an der u. a. Herr Landrat Nauck von Iserlohn als Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins, welch' letzterer das Unternehmen durch Hergabe einer Hypothek unterstützt, teilnahm.

** **Hombruch,** 15. Juli. (Ueberfahren.) Durch das Gefährt des Gemüsehändlers Sauerwein aus Eichlinghofen wurde gestern nachmittag in der Bäckerstraße das vierjährige Söhnchen des Stallmeisters Wolf von „Glückauf" überfahren. Wie verlautet, sind Arm und Bein des Kindes gebrochen. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Knabe, der an der Seite des Wagens in die Höhe geklettert war, beim plötzlichen Anziehen der Pferde herunterfiel und unter die Räder kam.

Industrie und Handel.

$$ **Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.** vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk, Fleitmann, Witte und Co., Schwerte i. W. Das verflossene Geschäftsjahr 1903/04 erbrachte einen Fabrikationsgewinn von 1 252 537 Mk. (i. V. 1 558 092 Mk.), wozu noch 15 072 Mk. (17 010 Mk.) Mietserlös treten. Nach Abzug der Generalunkosten von 64 026 Mk. (430 962 Mk.) und der Abschreibungen von 289 298 Mk. (306 260 Mk. i. V. noch 8251 Mk. für uneinbringliche Forderungen) verbleibt ein Reingewinn von 956 743 Mk. (829 628 Mk.), der folgende Verwendung finden soll: 45 714 Mk. (41 481 Mk.) zur gesetzlichen Reserve, wie gemeldet, wieder 720 000 Mk. = 8 % Dividende auf 9 Millionen Mark Aktienkapital 23 314 Mk. (25 689 Mk.) als Tantieme und 47 715 Mk. (42 458 Mark) als Vortrag auf neue Rechnung. Die für das verflossene Geschäftsjahr angegebenen Unkosten erscheinen gegen die des Vorjahres deswegen so niedrig, weil sie, soweit wie tunlich, gleich auf den verschiedenen Betriebskonten verbucht worden sind, während sie in 1902/03 auf Gewinn- und Verlustkonto gebracht worden waren. Dem Bericht des Vorstandes zufolge ist die Besserung in der Geschäftslage während des 2. Semesters des vorhergehenden Geschäftsjahres für den Betrieb in seiner Gesamtheit nicht von nachhaltiger Dauer gewesen. Es machte sich mit dem Beginn des Geschäftsjahres, vornehmlich im Walzwerk infolge der Konkurrenz periodisch starker Arbeitsmangel bemerkbar und um diesem zu begegnen, mußten hin und wieder Aufträge zu sehr wenig lukrativen Preisen hereingenommen werden. Die Verwaltung sucht den Ausfall in der Fabrikation des plattierten Materials durch Verarbeitung anderer Metalle wett zu machen, dann aber auch durch Erweiterung der Fertigwaren-Abteilung, die sich schon bisher als gute Arbeitsversorgerin des Walzwerkes erwies. Auf diese Weise denkt sie die Betriebsanlagen fernerhin voll und ganz ausnutzen zu können. Durch die fortgesetzten Verbesserungen der Einrichtungen sollen die Gestehungskosten so niedrig gehalten werden, daß das Unternehmen jedem Wettbewerb auch fernerhin die Spitze zu bieten in der Lage sein dürfte. Die Fertigwaren-Abteilung habe auch in dem Berichtsjahr in erfreulicherweise sich weiter entwickelt. Das bisherige Hauptabsatzgebiet zeige sich mehr und mehr aufnahmefähig und die neu in Bearbeitung genommenen Gebiete auf dem Weltmarkte beginnen, wenn auch langsam, ebenfalls gute Aussichten zu eröffnen. Man ist im Begriffe, der Fertigwarenabteilung neue Fabrikationszweige anzugliedern und verspricht sich auch durch diese einen vorteilhaften Einfluß auf den Gesamtbetrieb und nach besonders vorsichtiger Bewertung der Lagerbestände, nennt der Vorstand das finanzielle Resultat des Berichtsjahres im Ganzen befriedigend. — Nach der mit 10 401 653 Mk. (10 110 904 Mk.) schließenden Bilanz stehen die Immobilien mit 3 077 981 Mk. (3 020 173 Mk.) zu Buche, die Mobilien und das Inventar mit 1 984 522 Mk. (2 174 374 Mk.) und das Anschlußgeleise mit 16 645 Mk. (19 145 Mk.). Die Beteiligung beim Ziegelverkaufsverein beträgt unverändert 10 000 Mark. Ferner sind vorausgezahlte Prämien mit 1 995 969 Mk. (2 003 713 Mk.) bewertet. An flüssigen Mitteln sind 1 853 532 Mk. vorhanden. Darunter befinden sich 830 622 Mk. mündelsichere Effekten, 108 489 Mk. (95 256 Mk.) Kasse und Wechsel und 914 421 Mk. (648 546 Mk.) Bankguthaben. Die Debitoren werden mit 1 422 153 Mark (1 803 222 Mark) ausgewiesen. Gegenüber betragen die Kreditoren nur 321 389 Mk. (279 596 Mk.).

$$ **Düsseldorf,** 15. Juli. Ein praktisches Submissionsverfahren ist seitens einer hiesigen größeren Gesellschaft bei einer Vergebung von Arbeiten eingeschlagen worden. Es waren eine Anzahl von Angeboten eingegangen, von denen das niedrigste auf zirka 800 Mark, das höchste auf zirka 3000 Mark lautete. Angesichts dieses gewaltigen Unterschiedes ließ die betreffende Gesellschaft von dem Mindestfordernden eine Probearbeit ausführen, die indes nicht befriedigte. Eine alsdann angestellte Berechnung ergab, daß sich die Ausführung der beregten Arbeit im Selbstkostenpreise auf zirka 1600 Mark stellen werde und ist nunmehr der Auftrag einem Anbieter, welcher 2000 Mark forderte, erteilt worden. Eine solche Art des Vorgehens dürfte manche schädlichen Auswüchse, die das Submissionswesen in seiner heutigen Gestalt mit sich bringt, verhindern.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Bad Königsborn** bei Unna, 15. Juli. Am Sonntag den 17. Juli cr., nachmittags 4 Uhr, findet im Kurgarten ein großes Doppel-Konzert statt, welches von der Kurkapelle und dem Vokal-Künstler-Sextett von der Königl. Hofoper in Berlin ausgeführt wird. Wir geben geben hier eine Kritik aus Berliner Blättern über von den Künstlern veranstaltete Konzerte wieder: Diese Künstler boten den begeisterten Zuhörern ein Konzert von seltener Schönheit. Vor allem zündete das „Deutsche Lied" von Kalliwoda. Nicht minder wirksam „Vineta" von Abt. Stimmungsvoll und entzückend vorgetragen wurden auch die zu Herzen gehenden Deutschen Volkslieder. Wahre Beifallsstürmungen ernteten die Herren für ihre Gaben. Hervorzuheben ist der Wohllaut der einzelnen Stimmen, die durch ihre ausgeglichene Temperierung sich nicht glücklicher zusammen finden konnten. Eine unermüdliche Schulung hat dem Sextett eine solche Fertigkeit verliehen, das es ihm ohne Schwierigkeit gelingt, namentlich unsere Volksliedchen im rechten Geiste wiederzugeben! Ein Besuch des Konzertes kann also bestens empfohlen werden.

* **Neheim,** 15. Juli. Durch die Erhöhung der Fleischpreise seitens der hiesigen Metzger veranlaßt, hat der ca. 500 Mitglieder zählende hiesige Konsumverein mit einem Metzger eine Vereinbarung getroffen, wonach sich letzterer verpflichtet, das Pfund Rind- oder Schweinefleisch für 65 Pfg. zu verkaufen und außerdem an die Vereinsmitglieder noch 3% zurückzuerstatten. Einzelne Metzger sollen deshalb mit dem Gedanken umgehen, den Preis wieder herabzusetzen.

* **Herdecke,** 15. Juli. (Hohe Fleischpreise.) Seit einigen Tagen sind hierselbst die Fleischpreise seitens der Metzger so in die Höhe geschraubt worden wie nie zuvor. Rindfleisch stellt sich das Pfund auf 70 und Schweinefleisch auf 90 Pfennig, trotzdem nach dem letzten Dortmunder Viehhofbericht vom 11. Juli die Schweine 100 Pfund zu 56 Mk. erste Sorte und 51—53 Mk. letzte Sorte Schlachtgewicht verkauft worden sind. Das Merkwürdige bei der Sache ist, daß, wenn die Einkaufspreise sinken, von einem Sinken des Verkaufspreises für Fleisch nichts zu spüren ist. Seitens einiger Korporationen sind bereits Schritte geschehen, um hier eine Verkaufsstelle für Fleisch zu errichten. Auf diese Weise hofft man den fortwährenden Preissteigerungen ein Ende zu machen.

* **Weitmar,** 15. Juli. Welch böse Folgen ein unziemlicher Scherz oft haben kann, davon wissen die Bergleute Schäfer und Lindner hier ein Liedchen zu singen. die beiden kannten die Vorliebe ihres Kollegen Paßmann für Hasenbraten, und darauf bauten sie ihren Plan. Schäfer lud Paßmann eines Tages in seine Wohnung und überreichte ihm gegen Empfang einer Mark und eines Liters Branntwein einen Hasen, womit sich Paßmann hocherfreut entfernte. Bald jedoch stiegen dem Käufer Zweifel an der Echtheit des Erworbenen auf und er wandte sich an einen Fleischbeschauer, welcher denn auch

in der Tat feststellte, daß der Hase kein Hase, sondern ein Kater, also ein Dachhase war. Daraufhin reichte Paßmann Klage ein und die beiden Uebeltäter, die ob ihres gelungenen Streiches schon großen Spaß gehabt hatten, mußten sich am vergangenen Samstag vor der Bochumer Strafkammer verantworten. Staatsanwalt und Gericht faßten das Verhalten der Angeklagten als Betrug auf und Schäfer wurde zu drei Monaten Gefängnis, Lindner zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Oberbrügge,** 15. Juli. Die Arbeiten an der Talsperre im Inbachtale werden jetzt eifrig gefördert, es sind dort jetzt gegen 100 Mann beschäftigt. Die Zufuhrwege zu der Sperre sind bereits zum größten Teile vollendet, die Ausschachtungsarbeiten für die Sperrmauer gehen gut von Statten, weil man gleich auf felsigen Untergrund gestoßen ist. Zur Beförderung des Baumaterials wird von Station Volme der Volmetalbahn eine Kleinbahn nach der Sperre gebaut, an der ebenfalls tüchtig gearbeitet wird.

* **Bierfen,** 15. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen die Errichtung einer städtischen Badeanstalt und die Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Mark für die Errichtung der Badeanstalt und eines Elektrizitätswerks und für den Ankauf der Gasanstalt. Die Anleihe soll mit 3½ Prozent verzinst und mit 2½ Prozent getilgt werden.

* **Xanten,** 15. Juli. Zu der Angelegenheit des Bürgermeisters Kruchen berichtet der „Xantener Bote" weiter: „Eine am Freitag stattgehabte Stadtratssitzung beschloß auf Antrag ds Vorsitzenden, Herrn A. Lamers, die Regierung um Entsendung des stellvertretenden Vorsitzenden Vorsitzenden zu bitten. Auf Veranlassung der Versammlung wurde über das Vermögen des Bürgermeisters Kruchen der Konkurs eröffnet. Die Höhe der veruntreuten städtischen Gelder beläuft sich, soweit jetzt festgestellt, auf zirka 11 000 Mark. Die Privatschulden des Bürgermeisters sollen recht bedeutend sein. Sein Aufenthalt ist immer noch unbekannt; ein Steckbrief ist uns bis jetzt noch nicht zu Gesicht bekommen. Im Interesse der Bürgerschaft und der öffentlichen Gerechtigkeit hegen wir die Hoffnung, daß es der Staatsanwaltschaft gelingen möge, des Flüchtigen habhaft zu werden, damit das Verbrechen seine Sühne finde, und der unabsehbare moralische Schaden, den Autorität und Sittlichkeit in den letzten Jahren erlitten und zu dem das Bekanntwerden der Unterschlagungen nur wenig mehr beitragen konnte durch den Eindruck strenger Strafen einigermaßen gehoben werde."

* **Solingen,** 15. Juli. Einem neuen Gaunerstreich fiel ein hiesiger Wirt zum Opfer. Erscheint da in der Nachmittagsstunde ein eleganter Herr, bestellt sich einen Kognak zu 25 Pfg. und beginnt am Billard mit den Bällen zu spielen. Nach kurzer Zeit entfernte er sich, höflich grüßend, von dem Wirte bis zur Tür begleitet. Einige Zeit darauf erscheinen die Billardgäste zu üblicher Partie. Zu ihrem Erstaunen sehen sie auf dem Billard ganz alte, rissige Bälle, weshalb sie den Wirt heranrufen. Es bedurfte natürlich keinen großen Scharfsinnes, um zu erkennen, daß der feine Herr die guten Bälle hatte mitgehen heißen, um dafür die vollständig wertlosen zurückzulassen.

* **Bonn,** 15. Juli. (Prinz Eitel.) Die Exmatrikulation des Prinzen Eitel Friedrich erfolgt am 30. Juli. Zu dem feierlichen Akte soll dem Vernehmen nach eine Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten Einladungen erhalten. Der Prinz reist am 30. ds. abends von Bonn nach Wittlich, wo am nächsten Tage das katholische Kriegerwaffenhaus eingeweiht wird.

Hd **Aachen,** 15. Juli. Ein Motorwagen der Kleinbahn überfuhr gestern abend bei Steinfurt zwei Personen; eine derselben wurde getötet, die andere verletzt.

Vermischtes.

† **(Schokolade.)** Die deutschen Schokoladenfabrikanten haben in ihrer Generalversammlung mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, bei der alten Schreibweise Chokolade zu bleiben. Die Begründung ist originell genug: es wird darin betont, daß die Behörden bei Veränderung des Namens die Fabrikanten nicht gefragt hätten und daß die überwiegende Mehrzahl die angegebene Schreibart seit langem anwende, die auch der Aussprache des Wortes am besten entspreche. (?) — Manchmal sind ja die Regierenden wunderbar, manchmal aber auch die Regierten.

? **Ihm fehlt etwas.** Serenissimus einen wirklichen Feldzug im Hauptquartier mitmachend, bei der ersten Schlacht: „Aeh, lieber Kindermann, äh, wo sind denn da, äh, die Schiedsrichter?"

Gesundheitspflege.

!? **(Die Magen- und Darmkatarrhe der Säuglinge)** erfordern, neben einer geeigneten Behandlung von Seiten des Arztes, vor allem ein den erkrankten Verdauungskanal wenig belästigendes, geringe Verdauungsarbeit benötigendes und dennoch kräftiges Nahrungsmittel. Ein allen diesen Anforderunen entsprechendes, glänzend bewährtes Präparat ist Kufeke's Kindermehl, welches nicht nur die Nährstoffe in dem richtigen Verhältnis wie die Muttermilch, sondern auch das leicht resorbirbare pflanzliche Eiweiß in Form von Dextrin und Zucker enthält und daher sehr nahrhaft ist. Den Krankheitskeimen bietet es einen schlechten Nährboden und bringt dadurch die Gährungsvorgänge im Darm zum Aufhören. Kufeke's-Mehl wirkt daher sogar im erkrankten Darm nicht nur ernährend, sondern tritt auch der Krankheit selbst entgegen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

Hd **Petersburg,** 16. Juli. Der Korrespondent der „Nowoje Wremja" behauptet, Rußland sei bereit, die Minimalzölle auf Getreide anzunehmen, bestehe aber seinerseits alsdann auf der Annahme seiner hohen Zölle auf den deutschen Industrieimport. Dieser Punkt sei das Haupthindernis; falls kein Kompromiß stattfindet, sei es noch sehr weit bis zum Abschluß des Handelsvertrages.

Automobil-Unfall.

Hd **Eberswalde,** 16. Juli. Zwischen Freienwalde und Wriezen stießen vergangene Nacht ein Automobil und ein Bierwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde das Automobil aus dem Wege geschleudert und einer der Insassen getötet.

Der Tod in Südwest-Afrika.

Hd **Berlin,** 16. Juli. Der Assistenzarzt Max Böhme aus Dresden ist im Marienfeldlazarett Okahandja am 12. d. Mts. an Darmtyphus, der Gefreite August Stille aus Westerhausen (Provinz Sachsen) am 13. d. Mts. in Otjosondu an Typhus gestorben.

Doch furchtbar wird die Himmelskraft . . . .

Hd **Neuteich,** 16. Juli. In Schöneberg an der Weichsel sind gestern fünf Wohnhäuser nebst Ställen niedergebrant. Drei Kinder kamen in den Flammen um.

Hd **Gießen,** 16. Juli. Gestern vormittag entstand in dem benachbarten Wieseck in dem Gehöft des Landwirts Dörr ein Großfeuer, welches acht Gebäude, darunter vier größere Geschäfte zerstörte. Man vermutet Bandstiftung.

Hd **Budapest,** 16. Juli. In der Ortschaft Belasvagas brannten 118 Wohnhäuser und 95 Nebengebäude, in der Ortschaft Feketekuet 97 Wohnhäuser und 68 Nebengebäude nieder.

Schlagende Wetter und Lava.

Hd **Pisa,** 16. Juli. Bei der Grabung eines artesischen Brunnens in Mezzono erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, worauf ein starker Lavastrom folgte. Man glaubt, daß der seit langer Zeit ruhige Vulkan San Giuliano seine Tätigkeit wieder begonnen hat.

Gattenmord.

Hd **Frankfurt** a. M., den 16. Juli. Auf dem Wege von Oberhöchstadt nach Cronberg i. T. wurde gestern die Ehefrau Anna Burian von ihrem getrennt lebenden Ehemann, den Schneider Burian aus Cronberg, überfallen und durch einen Stich in den Rücken lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Abenteuer eines Luftschiffer.

Hd **Paris,** 16. Juli. Aus Kontpellier wird berichtet, daß der zweite Versuch des Grafen de la Vaux mit seinem Luftschiff Mediterranée mißlang, wobei der Motor in das Meer stürzte. Eine heftige Brise trieb den Ballon, der sich im Schlepptau eines Torpedoboots befand, in das Meer. Dem Luftschiffer gelang es, unverletzt aus der Gondel zu entkommen.

Buren im Dienste Deutschlands.

Hd **London,** 16. Juli. 500 Buren, frühere Kapreibellen, sind, wie hiesige Blätter zu berichten wissen, von Deutschland angeworben worden, um sich an dem Kampf gegen die Hereros zu beteiligen. An ihrer Spitze soll General Maritz stehen. Auch Andreas Dewet und Kommandant Brusminelen sollen in deutsche Dienste treten. Die Buren sollen darauf bedacht sein, mit Deutschland gute Beziehungen zu unterhalten.

Dekret des Papstes?

Hd **Rom,** 16. Juli. Der Papst soll ein Dekret verbreiten, daß den geistlichen Orden verbietet, sich mit Handel und Industrie zu befassen. Der Papst wünscht, daß die Ordensleute, die Fabriken irgendwelcher Art betrieben, diese, sowie die Fabrikmarke und das Fabrikationsgeheimnis an Laiengesellschaften abtreten, damit die Kleriker mehr als bisher ihre religiösen Aufgaben erfüllen könnten.

Umfangreiche Unfallchronik.

Hd **Paris,** 16. Juli. Die Blätter berichten über zahlreiche gestern vorgekommene Unfälle. Drei Italiener, welche in der Seine ein Bad nehmen wollten, wurden von der Strömung fortgerissen; nur einer konnte gerettet werden. — Ein Arbeiter, welcher damit beschäftigt war, an einem Maste eine Fahne anzubringen, stürzte ab und blieb sofort tot. — Ein 10jähriges Kind wurde infolge der Explosion einer Platzpatrone getötet. — In Bayonne stürzte General Darmagnac, als er von der Truppenschau zurückkehrte, mit seinem Pferde und erlitt einen Beinbruch. — In Tunis explodierte ein Böller, wobei ein Arbeiter getötet und drei andere schwer verletzt wurden.

Des Deutschen Reiches Neider im trauten Verein.

Hd **Paris,** 16. Juli. Bei der üblichen Wallfahrt zur Straßburg-Bildsäule am Konkordienplatz war es gestern ein neuer Zug, daß daran außer den Elsaß-Lothringer Vereinen und der Patrioten-Riga auch ein Tschechen- und ein Polenverein mit Fahnen und Kränzen teilnahm.

Der Schatz auf dem Meeresgrund.

Hd **Viktoria,** 16. Juli. Der im August v. Js. mit einer Goldladung von 1½ Millionen Lstrl. gesunkene Dampfer „Islanders" ist von Tauchern aufgefunden worden und wird gehoben werden.

Die Hitze, die Hitze!

Hd **London,** 16. Juli. Der hier herrschenden ungewöhnlichen Hitze, welche gestern 122 Graf Fahrenheit in der Sonne erreichte, sind bereits zahlreiche Personen zum Opfer gefallen.

Hd **Paris,** 16. Juli. In den letzten drei Tagen sind hier 50 Personen an Hitzschlag gestorben. Die Zahl der Erkrankten geht in die Hunderte.

Der Krieg in Ostasien.

Zur Kriegslage in der Mandschurei.

Hd **London,** 16. Juli. Wie aus Tokio berichtet wird, haben die Russen vor der Aufgabe Niutschwangs das im Hafen liegende russische Kanonenboot „Simutsch" versenkt. Ebenso sollen die Russen sämtliche Lebensmittelvorräte aus Niutschwang, welche sie nicht mitnehmen konnten, vernichtet haben.

Hd **London,** 16. Juli. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail" drahtet aus Niutschwang vom 12. Juli: Der Vormarsch der Japaner auf Taschitschiao wird durch beständige Kämpfe gekennzeichnet. Gestern besetzten die Japaner nach langen Treffen Taokao; heute wurden Ertoho gestürmt. — Der Korrespondent des „Standard" im Hauptquartier Kurokis melde tam 14. Juli: Die Russen stehen noch immer in beträchtlicher Heeresmacht nordwestlich vom Motienlingpaß, wo sie fortgesetzt eine passive Haltung beobachten. Die Russen, die Kaiping räumten, ziehen sich langsam in der Richtung auf Haitschöng zurück.

Es war eine „Null" zu viel!

Hd **Petersburg,** 16. Juli. Die Meldung, wonach die Japaner bei dem Angriff auf Port Arthur 30 000 Mann verloren haben sollten, stellt sich als unrichtig heraus. Die Japaner haben bei dem Angriff etwa nur 3000 Mann verloren. Die Verluste der Japaner bei Kaiping sind bedeutende gewesen; das Personal des Roten Kreuzes hatte Tag und Nacht zu arbeiten, um die Verwundeten aufzulesen und die Toten zu beerdigen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Seidenstoffe bezieht man zu Fabrikpreisen aus der
Hohensteiner Seidenweberei „Lotze",
Hoflieferant, Hohenstein-Er. i. Sa.
Hochmoderne Dessins in schwarz, weiss und farbig. Versand meter- und robenweise an Private. Man verlange Muster.

Grasverkauf
zu Reingsen.
Herr Philipp Braun zu Dortmund läßt
Donnerstag, den 21. Juli,
nachmittags 4 Uhr,
den sehr gut geratenen Graswuchs von
13 Morgen Futterbau und 6 Morgen Wiesen
auf
Nasen Hof zu Reingsen
meistbietend verkaufen.
Kalthfo. W. Brinckmann.

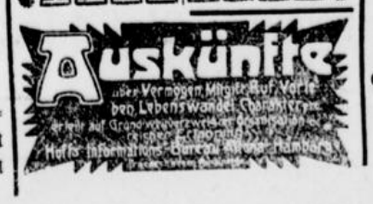
Steckbriefserledigung.
Der unterm 8. April d. J. gegen die Ehefrau Buchdruckereibesitzer Karl Striewe verwitwete Schäfer, Karoline geb. Drupp aus Aplerbeck wegen Abtreibung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.
(Aktenz.: 4 J. 456 (04.)
Dortmund, den 13. Juli 1904.
Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

XVI. Armeekorps.
Sonnabend, den 16. Juli,
abends 8½ Uhr,
im Gasthof „zum alten Rathaus" (Böhmer):
Zusammenkunft.
(Freibier.)
Das Komitee.

Mehrere anständ. Leute erhalten
Kost und Logis.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Pferdedecke
gefunden. Eigentümer kann dieselbe in Empfang nehmen bei
G. Wichard in Geisecke.


Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas 95 Pfg, im Ausschank pr. Glas 20 Pfg. empfiehlt
Carl Raffin, Gasthof zur Helle.



Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)
Gänsebraten
Jungenragout mit Champignon- u. Madaira-Sauce
Paprikaragout
Beefsteak
à la Meier.
Ferner empfehle meine einen angenehmen Aufenthalt bietende schattigen Gartenanlagen bestens.
Hochachtend
D. O.

IBACH
Königl. Hof-Pianofortefabrik
gegründet 1794
Barmen—Cöln—Düsseldorf
erhielt im letzten Jahre
6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche u. Fürstliche Hofprädikate, die S. M. Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Bayerische Goldene König Ludwigs-Medaille, die Goldene Ausstellungs-Medaille, den Silbernen Staatspreis sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe
PIANOS


Halte stets
Särge,
Leichenwäsche und Kränze
auf Lager.
Wilh. Scherff,
Schwerte, Moltkestr. 10.

Montag den 18.
Dienstag „ 19.
Mittwoch „ 20.

Reste-Verkauf.

Rose & Co., Dortmund.

Einmach-gläser
— in allen Größen —
empfiehlt
L. Weinberg,
Schwerte.

Evangl. Arbeiter- und Bürger-Verein
Schwerte.

Monats-Versammlung

Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn **Schulze-Selmig.**

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge zur Vereins- und Sterbekasse.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Krieger-Verein
Schwerte.

Der Verein tritt am **Sonntag, den 17. d. M., mittags 12¾ Uhr,** im Vereinslokal zur Abfahrt nach Langschede an.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

---

ff. Schweizer-Käse
per Pfd. **90** Pfg.
empfiehlt
H. Röhrscheidt
Hörderstraße.

Bad Königsborn bei Unna.
Sonntag, den 17. Juli 1904:
Großes Doppel-Konzert,
ausgeführt von der **Kurkapelle** und dem
Vokal-Künstler-Sextett
von der Kgl. Hofoper in Berlin.
Beginn des Konzertes 4 Uhr Nachm.
Ende gegen 8½ Uhr Abends.
Eintritt à Person 75 Pfg.
Die Badeverwaltung.

Bad Henkhausen

Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Natürliche eisenhaltige Mineralquelle. Bäder zu jeder Tageszeit.
Ländlich stille Sommerfrische bei mäßiger Pension.
Schattige Gartenanlagen. — Ausgedehnte Waldwege.
Als Ausflugsort steht Vereinen und Gesellschaften ein geräumiger Saal zur Verfügung.
Bahnstation Hohenlimburg oder Halden.
Der Besitzer: Fr. Bläse.

Hutzucker,
Plattenzucker,
Allerfeinsten
Weinessig,
Salicylpulver,
sowie alle sonstigen Zutaten zum Einmachen empfiehlt in nur
besten Qualitäten
L. Weinberg,
Schwerte.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in der Gemeinde Syburg belegenen, im Grundbuche von Syburg Band I Artikel 3 auf den Namen des Wirts **Josef Weber** in **Syburg** eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag von der Gläubigerin zurückgenommen ist. — Der auf den 22. Juli 1904 bestimmte Termin fällt weg.

Schwerte, den 7. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Einmach-Büchsen, -Gläser, -Krüge,
Fruchtpressen,
verzinnt und emailliert,
Gaskocher,
Petrol- u. Spirituskocher
in **reichhaltigster Auswahl** und zu **billigsten Preisen.**
R. Landmann
Schwerte.

Zum Einkochen von Früchten
empfehle meine säurebeständige
Emaille-Kochgeschirre
unter weit gehender Garantie
zu billigen Preisen.
F. Rahlenbeck, Schwerte.

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Männliche und weibliche **Stellungsuchende** aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Frische neue
Vollheringe
empfiehlt
W. Kühnholz.

Handels-Nachrichten.
Schwerte, den 16. Juli 1904.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter ℳ	2ter ℳ	3ter ℳ
Kartoffeln 50 Kilo	3 50	— —	— —
Brot 5 Kilo	— —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 10	1 —	— —
Eier 14 Stück	1 —	— —	— —

Neuß, 15. Juli. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 46,00, do. faßweise (ohne Faß) 47,50 ℳ, gereinigtes Oel per 100 kg 8 ℳ höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 90 ℳ, in kleineren Partien 94 ℳ — Butter per 1 kg 2,30 ℳ Eier per 100 Stück 8,00 ℳ Weizen, neuer, I. 17,10, do. II 16,10, Roggen, neuer, I. 14,00 do. II. 13,00 Hafer, I. neuer 13,20, do II 12,20 ℳ per 100 kg Kleie 5,00 ℳ per 50 kg.

Hinweis:

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über das bekannte Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen aufmerksam machen. Davidis Kochbuch kann als billiges und praktisches Hilfsmittel für die Küche allen Frauen und Köchinnen nicht warm genug empfohlen werden, und wird namentlich für die jetzt beginnende Einmachezeit jeder Haushaltung unentbehrlich sein.

Neue
Vollheringe
à Stück **8** Pfg.
empfiehlt
H. Röhrscheidt
Hörderstraße.

Verehrte Hausfrau!

Wünschen Sie ein feines Gebäck, so kaufen Sie nur Backwaren aus der **Schwerter Brotfabrik.**

Niederlagen bei: Herren **Gessinger,** Wilhelmsplatz; **W. Kühnholz,** Bahnhofstraße; **Carl Kühl,** Brückstraße; **Korflür,** Hörderstraße.

Eigene Verkaufsstelle: **Brückstraße Nr. 2,** wo auch täglich frisches Kaffeegebäck zu haben ist.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 165. **Schwerte, Samstag, den 16. Juli 1904.** **36. Jahrgang.**

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Wochenschau.

Die Juli-Temperatur heizte in allen Ländern gehörig ein, soweit unser alter Erdteil in Frage kommt, und aus der Landwirtschaft kommen ziemlich laute Klagen, die namentlich dem Sommer-Getreide, Rüben, Kartoffeln und anderen Kulturen galten. Ist der Stand des Wintergetreides, für welches verschiedentlich die Ernte begonnen hat, befriedigend gewesen, ergab auch die Heumahd ergiebige Erträge, so hatte doch die lange Dürre in den letzten Wochen die natürlichen unerfreulichen Folgen. Und es ist bedauerlich, daß die Trockenheit sich vielfach gerade in den ärmeren Landstrichen, in gebirgigen Gegenden geltend gemacht hat, denen ein gesegneter Ertrag des Bodenbaues besonders not tut. Die Hitze hat aus den Städten die Bewohner zu vielen Tausenden in die Berge und Wälder und an die See getrieben, und die Eisenbahnverwaltungen konstatieren mit Befriedigung, daß die Verkehrs-Einnahmen dieses Sommers alle früheren gleichen Reise-Termine überträfen. Gewiß ist das ein erfreuliches Ergebnis; es weißt aber auch darauf hin, daß die Landwirtschaft und die in ihr tätige Bevölkerung die härteste, schweißreichste Arbeit, die nicht einmal unter allen Umständen den wirklich lohnenden Ertrag sichert, hat. Die Dürre bringt zweifellos manche Ausfälle, macht die mühsame Arbeit nutzlos. Die Industrie und der Handel können unter gegebenen, guten Verhältnissen immer mit Absatz und Einnahmen rechnen, der Landbau bleibt von vielen, der Menschenmacht gänzlich entrückten Zufälligkeiten abhängig. Das ist ein neuen Beitrag zum Kapitel von der Rentablität der Landwirtschaft, die sich niemals haarklein berechnen läßt.

Die Sommers-Zeit hat nach der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard von England den Besuch des russischen Ministerpräsidenten, um diesen Ausdruck zu wählen, obwohl der offizielle Titel nur Präsident des russischen Minister-Komitees ist, von Witte beim deutschen Reichskanzler in Nordernen gebracht. Damit kann man die Hauptschwierigkeiten in den schwebenden Handels-Vertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland als beseitigt ansehen, die neuen deutschen landwirtschaftlichen Zölle werden im wesentlichen von der Regierung des Zaren zugestanden werden.

Die Königs-Visite in Kiel hat eine Ergänzung gefunden durch die Anwesenheit des starken deutschen Manöver-Geschwaders in dem großen britischen Hafen Plymouth; diese Flotten-Tage sind ohne jede Störung verlaufen, es sind auch sympathische Reden gehalten, aber wir müssen offen sagen ‚praktische Freundschafts-Beweise von Seiten Alt-Englands würden uns mehr befriedigen. Was helfen die bestgemeintesten Reden. Eine praktische Grosttat, so, wie Fürst Bismarck sie liebte, ist mehr wert, denn eine ganze Reihe der schönsten Reden. Nicht umsonst ist in neuester Zeit das eigenartige Wort „Bismarck-Sehnsucht" entstanden; dies einzige Wort spricht mehr, als ganze Bände. Die Begrüßungs-Depesche, welche unser Kaiser an sein nach dem ostasitischen Kriegsschauplatze abrückendes Regiment Wyborg richtete, hat im Auslande zu allerlei Erörterungen Anlaß gegeben, die im deutschen Reiche nicht geteilt werden und auch völlig überflüssig sind. Der deutsche Kaiser hat seinem Regiment lediglich seinen Gruß mit auf den Weg gegeben, derartige Begleitworte sind ganz üblich, und ähnliche Höflichkeiten finden selbst zwischen kriegführenden Parteien statt.

Im ostasiatischen Kriege dauert der Japaner-Vormarsch und demgemäß auch das nun schon geraume Zeit währende langsame Zurückweichen der Russen an. Das Tempo dieser Bewegungen ist nicht allein durch die Regenzeit, die Ende Juli ihren Höhepunkt erreicht haben wird, bestimmt, es richtet sich auch nach den folgenden Verstärkungen der Russen. Würde General Kuropatkin schneller seine Regimenter zurückführen, so würde er seine eigenen Truppen-Nachschübe aufrollen und in Verwirrung bringen. Das Nachdringen der Japaner, die in der Truppenzahl immer noch die Ueberhand haben, ist ja auch nicht so heftig, daß die Russen sich beeilen müßten. Wie weit die drei Armeeen das Mikado ihren Weg zu nehmen beabsichtigen, wird sich allerdings bald entscheiden müssen, gar zu weit können sie nicht vom Meere fort, auf welchem ihre Schiffe Proviant und Munition bringen, die in der Mandschurei selbst für so große Truppenmengen nicht vorhanden sind. Nach den russischen Berechnungen sollte sich General Kuropatkin Mitte August im Besitz aller mobil gemachten Regimenter befinden, aber man tut wohl gut, einen noch etwas entfernter liegenden Zeitraum anzunehmen. Vielleicht im September, wenn die Regenzeit völlig vorüber ist, die Entfaltung der großen russischen Kavallerie-massen möglich ist, werden die Russen Halt machen und dem Gegner zu einer wirklichen Entscheidungsschlacht die Stirn bieten. Unruhige Gemüter werden sich also noch ziemlich lange gedulden müssen, und ebenso dürfte es bei Port Arthur stehen. Daß die japanischen Kriegsschiffe nicht imstande sind, die Seefestung zu Fall zu bringen, dürfte durch die vielen erfolglosen See-Angriffe erwiesen sein. Was aber die regelrechte Einschließung und den Anfang eines ernstlichen Bombardements betrifft, so genügt es, daran zu erinnern, wie lange Zeit wir Deutschen 1870/71 vor Paris gebrauchten, bis der Belagerungs-Artillerie-Park völlig zur Stelle war, so daß die Batterien geschaffen und endlich mit der Sprache der eisernen Zuckerhüte für die hartnäckigen Bewohner vorgegangen werden konnte.

Eine zu tiefer Wehmut stimmende Kunde kommt aus der Schweiz. Dort ist der alte Ohm Krüger, der langjähr. Präsident der Transvaal-Republik sanft entschlummert. Die Aerzte konnten die Krankheit nicht feststellen. Sie war auch mit den Mitteln der ärztlichen Diagnose nicht festzustellen: Der Alte starb am gebrochenen Herzen, am Gram über seines Landes Geschick.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Das Telegramm des Kaisers** an sein Wiborg'sches Regiment war bekanntlich die Antwort auf ein an ihn gerichtetes Telegramm des Regiments. Dieses hatte gelautet:

„Ich bin glücklich, Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät allerergebenst zu berichten, daß durch die Gnade meines allmächtigen Kaisers das Wiborg'sche Infanterieregiment, das den Namen Ew. Majestät trägt, jetzt zum Aufbruch nach dem fernen Osten mobilisiert wird. Die Offiziere und die Untermilitärs des Regiments sind glücklich über das ihnen zugefallene Los und werden auf dem Felde der weiten Mandschurei mit Liebe des Namens ihres hohen Chefs gedenken in der Ueberzeugung, daß sie Ew. kaiserlichen Majestät Gelegenheit geben, stolz auf das Regiment zu sein, welches immer die Aufmerksamkeit Ew. kaiserlichen Majestät gewürdigt worden ist.

Oberst Sajontschkowsky."

Der Kaiser hat also in seiner Antwort zum guten Teil nur wiederholt, was in diesem Telegramm gesagt war. Die Höflichkeit gebot ihm, sich nicht auf ein einfaches: „Glückliche Reise!" zu beschränken. —

— **Die Zahl der neubewilligten Invalidenrenten** ist in den letzten Jahren auffällig gestiegen; in den Jahren 1899 bis 1903 von 96 655 auf 152 871. Zur Feststellung der Ursache haben Reichskommissare die hauptsächlich in betracht kommenden Bezirke bereist. Es ist behauptet worden, daß zur Deckung der erhöhten Rentenlast die bisherige, etwa 135 Millionen jährlich betragende Beitragseinnahme nicht mehr ausreiche, vielmehr schon jetzt auf 81 Millionen Mark jährlich sich belaufende „Fehlbeträge" ermittelt worden seien. Jetzt wird von amtlicher Seite folgende Erklärung abgegeben: Es ist nicht zu bestreiten, daß bei Fortdauer der bisherigen Rentensteigerung eine sehr erhebliche Vermehrung der jährlichen Beitragseinnahmen eintreten müßte. Von einer solchen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich unerwünschten Beitragserhöhung wird aber hoffentlich bis auf weiteres noch Abstand genommen werden können. Die bisherigen Erhebungen haben ergeben, daß die Steigerung zu einem nicht geringen Teile auf Mängel in der geschäftlichen Behandlung der Rentenanträge zurückzuführen ist. Insbesondere sind die Grenzen zwischen Berufsinvalidität

---

Für Herz und Gemüt

Sprüche vom Borgen.

1. Borgen macht Sorgen.
2. Borgen tut nur einmal wohl.
3. Die Zinsen essen mit aus der Schüssel.
4. Besser Stroh auf dem Dach als Schulden und Zinsen.
5. Wer einem Freunde Geld leiht, verliert das Geld oder den Freund.
6. Vorgegessen Brot bringt Kummer und Not.
7. Wer leichthin leiht, wohl nie gedeiht,
   Wer leichthin borgt, nur wenig sorgt; —
   Am liebsten ist mir stets der Mann,
   Der selber fertig werden kann.
8. Kein Borger sei, und auch Verleiher nicht;
   Sich und den Freund verliert das Darlehn oft,
   Und Borgen stumpft der Wirtschaft Spitze ab.

Shakespeare.

Elisabeth Holberg.

Original-Roman von A. E. Lindner.

(16. Fortsetzung.)

„Kennen Sie die Geschichte von jenem Maler, der auf seinem Gerüst immer weiter zurücktrat, um die Fernwirkung seines Gemäldes zu prüfen, und sich dabei immer mehr dem Rande näherte, bis nur noch eines Strohhalmes Breite ihn vom Sturze in die Tiefe trennte? Da nahm sein Freund, der die Gefahr bemerkte, einen gefüllten Pinsel und schleuderte ihn gegen das Bild. Der Maler stürzt vorwärts, um ihn aufzuhalten; das Gemälde war verdorben, aber er selbst gerettet. Glauben Sie, daß er dem Freunde wegen des angerichteten Schadens gezürnt hat?"

„Gewiß nicht, sonst wäre er ja nicht wert gewesen, daß der andere auch nur eine Hand für ihn gerührt hätte. Was aber hätte sie mit mir zu tun? Ich bin doch nicht in Gefahr, in einen Abgrund zu stürzen!

„Doch, Sie sind in Gefahr, aber Sie kennen sie nicht. O zürnen Sie mir nicht, wenn ich mich in Dinge mische, von denen Sie mir sagen können: es geht Sie nichts an. Zürnen Sie mir nicht auch, wenn ich Ihnen eine liebe Illusion rauben sollte. Ich muß Sie warnen. Ich darf nicht schweigen."

„Aber mein Gott, dann heraus damit! Sie spannen mich wirklich auf die Folter."

„Nun denn. — Es handelt sich um einen Herrn, den Sie mit Ihrer Freundschaft beehren, und der es nicht einmal wert ist, von Ihnen gegrüßt zu werden. Die Absichten, mit denen er sich Ihnen nähert, sind nur zu klar —"

„Lieber Doktor, Sie haben recht. Sie mischen sich allerdings stark in meine Privatangelegenheiten. Ich halte es Ihrer Freundschaft zu gute, aber wie können Sie ein Urteil über meine Beziehungen zu Herrn von Rönnwitz haben? Ich vermute nämlich, daß Sie von ihm reden."

„Fräulein Holberg, Sie wissen nicht, wem Sie Ihr Vertrauen schenken, dieser Herr ich Ihrer ganz und gar nicht würdig", rief Helmut. „O, bitte, ich beschwöre Sie, lassen Sie sich warnen, so lange es Zeit ist."

„Aber Herr Doktor, ich muß wirklich bitten! Ich bin doch kein Kind. Mit welchem Recht —"

„Ich weiß, Sie halten mich für einen Ueberlästigen, vielleicht bin ich es auch, aber hier ist keine Zeit, schwächliche Rücksichten zu nehmen."

„Ich bin Ihnen für Ihre Teilnahme sehr dankbar, aber Sie erregen sich zu sehr. Herr von Rönnwitz ist ein amüsanter Gesellschafter, ein liebenswürdiger Kavalier. Was haben Sie gegen ihn?"

„Er ist ein Schurke. — Weiter nichts."

„Herr Doktor, Sie wählen Ihre Ausdrücke eigentümlich, wollen Sie mir sagen, was Sie mit diesen Verdächtigungen bezwecken, oder wie Sie sie zu begründen gedenken?"

„Ich habe es kommen sehen, daß diese Stunde mich Ihre Freundschaft kosten würde, aber es sei — ich tue meine Pflicht! Es handelt sich nicht um Verdächtigungen, sondern um unwiderlegliche Tatsachen, die Ihnen, einer jungen Dame, überhaupt niemals zu Ohren kommen würden. Es handelt sich überhaupt weder um ihn, noch um mich, sondern um Sie. Er bewirbt sich um Sie. Aber geben Sie ihm Ihr Jawort nicht. Lebenslängliche Reue wäre Ihr Teil."

„Herr Doktor", rief Elisabeth, „dies geht zu weit. Woher wissen Sie, daß ich —"

„Ich kann nicht schweigen," unterbrach sie Helmut. „Dieser Herr ist ein Roué, ein gewissenloser Verführer. Er hat —"

Eine Pause trat ein.

„Jenes Mädchen, daß sich im Winter in Moldenkow ertränkte, erinnern Sie sich? Er war es, der sie in Schande und Tod stürzte."

Seine Augen glühten. Elisabeth sprang entsetzt auf und streckte beide Hände wie zur Abwehr aus.

Hätte Helmut seine Erregung zu meistern gewußt, so würde diese Unterredung wesentlich anders verlaufen, und ihm viel Schmerz erspart worden sein. Aber seine stürmische Heftigkeit, die gerade an ihm, im Gegensatz zu seiner gewohnten Ruhe, erschreckend wirkte, empörte Elisabeth so sehr, daß die ruhige Ueberlegung sie für einen verhängnisvollen Moment verließ. Dies war denn doch eine Art und Weise, sich gewaltsam in ihre intimsten Angelegenheiten zu mischen, die scharfe Zurückweisung verdiente. Welches Recht hatte zu reden, als sei er der Vormund, dessen Genehmigung eingeholt werden müßte. Was er über Rönnwitz gesagt, kam ihr einstweilen noch garnicht klar zum Bewußtsein.

„Herr Doktor," rief sie, „wie können Sie so zu mir reden? Sie dürfen mir soviel Menschenkenntnis zutrauen, daß ich meine Freunde selbst zu wählen verstehe."

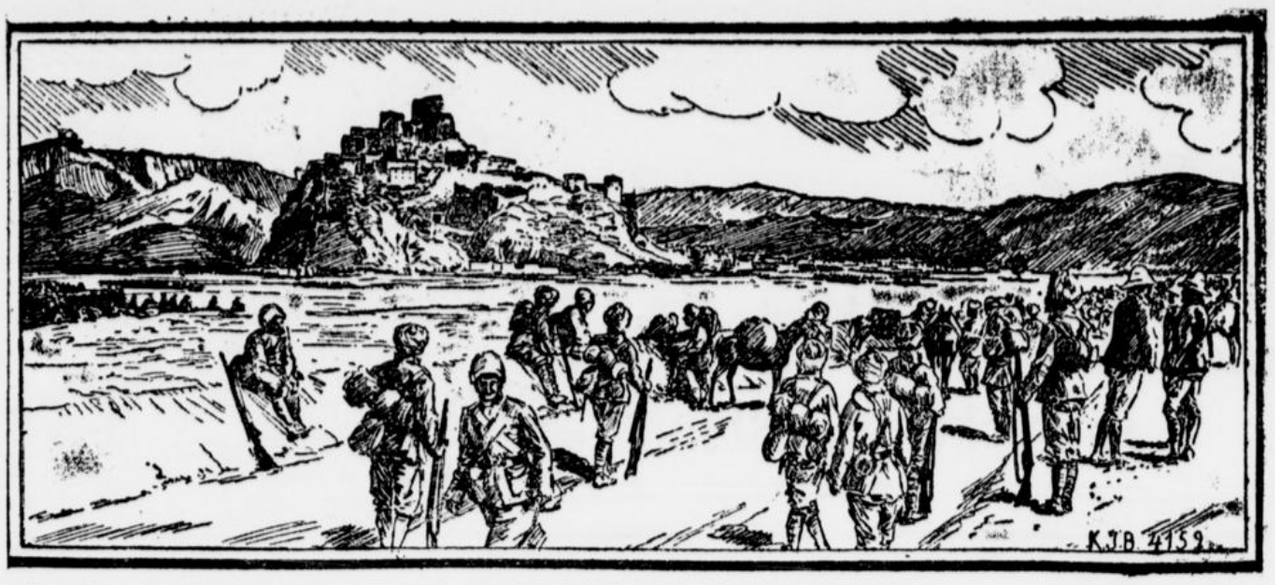
und reichsgesetzlicher Invalidität nicht immer genügend beachtet worden; auch scheint vielfach eine nicht ausreichende Untersuchung der Rentenanträge stattgefunden zu haben. Wenn, wie zu erwarten ist, in Zukunft diese Mängel vermieden werden, so dürfte sich damit auch eine Erhöhung der bisherigen Beiträge erübrigen. Das ist dringend zu wünschen.

— **Die Verhandlungen in Norderney** zwischen unserem Reichskanzler und dem russischen Ministerpräsidenten von Witte werden wahrscheinlich am heutigen Sonnabend beendigt werden, während der Anwesenheit des Herrn von Witte in Norderney haben täglich mehrstündige Erörterungen zwischen den beiden leitenden Staatsmännern stattgefunden. Aus der großen Anzahl der Beratungsstunden geht hervor,, daß der russische Staatsmann doch keineswegs mit einem fertigen „wir akzeptieren" nach der freundlichen Nordseeinsel gekommen war. Es ist auch nicht richtig, wenn behauptet worden ist, daß man dort in Wein- und Seebad-Stimmung gemütlich die Zeit vergeudet habe. Es ist offenbar sehr ernst und gründlich gearbeitet worden. Daß der ernsten Arbeit auch Erholungsstunden, daß den Beratungen gemeinsame Festdiners folgen, ist in unseren heutigen Zeit garnicht anders denkbar. Verschwenderisch aber hat man mit der kostbaren Zeit der ablaufenden Woche nicht gewirtschaftet. Und hoffentlich hat man auch etwas Positives und beide Teile Befriedigendes erreicht. Wir müssen vorläufig noch von der Hoffnung zehren, da hergebrachter Weise über schwebende diplomatische Verhandlungen nichts an die Oeffentlichkeit gebracht wird. Aber die Hoffnung ruht auf einem guten Grunde und wird sicherlich recht bald in Erfüllung gehen.

— **Der Preußische Landesverein vom Roten Kreuz,** der jetzt rund 85 000Mitglieder zählt, leitet Verhandlungen mit Gemeinden ein, durch die eine große Anzahl transportabler Baracken zur Unterbringung von Verwundeten und Kranken bei einer Mobilmachung gewonnen werden sollen, während diese Unterkünfte schon im Frieden bestimmt sind, zur Absonderung ansteckender Kranker und Verdächtiger bei Ausbruch von Seuchen den Gemeinden überlassen zu werden.

— **Wie sich die Zeiten ändern.** Vor einem Jahrzehnt war der Sport ausschließlich ein Vorrecht der Reichen und Vornehmen; heute hat er längst die Fabriken und die Arbeitsstuben der großen Geschäfte erobert. So schreibt der sozialdemokratische „Vorwärts", im gesundheitlichen Interesse der Arbeiter es mit Freuden begrüßend, daß in der Arbeiterwelt die Teilnahme am Sport von Jahr zu Jahr zunimmt. Und von einem bevorstehenden Arbeiter-Sportfest bei Berlin sagt das Blatt: „Radfahrer, Turner, Athletik, Ring- und Fußballsport, Sänger, Mandolinen- und Mundharmonikavorträge zu Lande, Schwimmer, Ruderer und Segler zu Wasser haben ihre Beteiligung zugesagt." Sehr erfreulich! Sport und Feste kosten aber Geld, das Wort von der immer größer werdenden „Verelendung der Massen" kann daher kaum zutreffen. Gegen dieses Wort spricht auch die neueste Quittung im „Vorwärts" für Parteibeiträge. Sie weist wiederum an Beiträgen aus nur einigen Wahlkreisen und von einzelnen „Genossen" die staatliche Summe von fast 53 000 Mark auf. Den größten Beitrag lieferten der 12. und der 13. sächsische Wahlkreis mit 21 000 Mark ab. Gering gerechnet, verfügt die sozialdemokratische Partei-Zentralkasse jährlich über 800 000 Mark an sicher eingehenden Beiträgen.

— **Das läßt tief blicken!** An den Oberbürgermeister Schnetzler, der bei der Bismarckfeier in Karlsruhe die vielbeachtete und vielbesprochene Rede gehalten hat, hat der Großherzog von Baden ein Dankschreiben gerichtet, in dem er u. a. sagt, daß ihn die Lektüre der Rede sehr erfreut und bewegt habe. Er billigt also den Inhalt der Rede. Das gibt zu denken.



Aus dem fruchtbaren Tale des Brahmaputra steigt, wie nebenstehendes Bild zeigt, ein einzelner Kegel schroff empor; auf diesen haben — schon vor Jahrhunderten — die Tibetaner sich ein Felsennest errichtet zum Schutze gegen die wilden Horden der nomadisierenden Stämme. Jetzt ist dieses „Fort" den englischen Geschützen zum Opfer gefallen.

Der Aufstand der Herero.

Ueber die Landungsschwierigkeiten in Swakopmund erfährt die Tgl. Rdsch.: Dadurch, daß der Swakopfluß in diesem Jahre wegen der kräftigen Regengüsse einmal ordentlich „abgekommen" ist, hat sich an der Mole bis zum Molenkopf eine so starke Sandbank abgelagert, daß der Hafendampfer „Pionier" schon vielfach aufgelaufen ist; da auf der Sandbank eine heftige Brandung steht, ist das Uebel, das man durch die Mole beseitigen wollte, mindestens ebenso böse, wie früher. Das Entlöschen der zahlreichen, aus Deutschland und aus Kapstadt — auch dort sind große Bestellungen an Proviant usw. gemacht worden — ankommenden Dampfer macht erhebliche Schwierigkeit. Die Dampfer liegen auf der Reede unendlich lange und kosten ungeheure Liegegelder. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch die Swakopmunder Hafenverhältnisse die Termine der Truppennachschübe verschoben werden müssen. Schon jetzt steht fest, daß zwei von Trotha verlangte Eisenbahnbaukompagnien erst nach den Manövern hinausgehen. Dies geschieht allerdings wohl weniger wegen der Moleverhältnisse, sondern weil die Verkehrstruppen vor den Manövern nicht so viele Leute abgeben können.

Industrie und Handel.

$$ Breslau, 15. Juli. Die Myslowitzer Eisenwerke haben vom russischen Generalstab den Auftrag, zur Lieferung von Eisenbahnmaterial für eine Bahn in Turkestan erhalten, die sich über 400 Werst erstreckt. Das Werk ist jetzt für einige Monate vollauf beschäftigt.

$$ Riesenstreik der Chicagoer Schlachthausarbeiter. Der Streik der Chicagoer Schlachthausarbeiter, der hauptsächlich gegen den Rindfleischtrust gerichtet ist, hat, wie aus Newyork telegraphiert wird, sehr große Ausdehnung angenommen. Ueber 50 000 Mann haben bereits die Arbeit niedergelegt, und man befürchtet, daß noch weitere 25 000 Mann zur Arbeitsniederlegung veranlaßt werden könnten. 4000 Newyorker Eisenbahnarbeiter streikten. Sie weigerten sich, die über Newyork gehenden Eisenbahnzüge mit Fleisch für den europäischen Markt zu beladen. Einige große Firmen haben ihren Export bereits eingestellt. In Newyork selbst sind nur Fleischvorräte für eine Woche vorhanden. Die Beamten des Fleischtrusts geben zu, daß eine Fleischnot eintreten wird, wenn der Streik nicht innerhalb 10 Tagen beendet ist.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 15. Juli. Der Handelsminister **Möller** ist mit Urlaub nach Westfalen abgereist, ebenso mit Urlaub nach Westfalen der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Voigt.

+ **Hamburg,** 15. Juli. Die schiffbrüchige Besatzung des deutschen Dampfers „Brake", der am 16. Juni an der Küste von Marokko strandete, wobei 10 Passagiere ertranken, ist auf dem Dampfer „Portimao" hier eingetroffen und erzählt, daß alle Schiffbrüchigen von arabischen Küstenbewohnern überfallen, beraubt und ausgeplündert wurden.

+ **München,** 15. Juli. Das Oberkriegsgericht verhandelte in der vom Reichsgericht hierher zurückverwiesenen Sache des Rechtspratikanten und ehemaligen Einjährig-Freiwilligen Josef Eras. Der Angeklagte wurde wegen falscher Anschuldigung, Beleidigung, Vorschützen von Gebrechen und ween Ungehorsams zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten zehn Tagen verurteilt.

+ **Bremen,** 15. Juli. Das Landgericht verurteilte den hiesigen Schauspieler Wiese wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen in 31 Fällen an Knaben, zu drei Jahren Gefängnis und Ehrverlust.

+ **Wien,** 15. Juli. Der Redakteur der Wiener „Zeit", Professor Dr. Boris Minzes hat sich erschossen. Als Motiv seiner Tat bezeichnet er in einem zurückgelassenen Schreiben „die Angst, wahnsinnig zu werden."

+ **Genua,** 15. Juli. Im Tunnel bei der Station Saliceto der Linie Genua-Ventimiglia blieb nach dem „L.-A." wegen Feuchtigkeit der Schienen ein Güterzug stecken. Der Lokomotivführer und der Heizer erstickten im Rauch.

+ **London,** 15. Juli. Die meisten Blätter besprechen in ruhiger und angemessener Weise den Tod Krügers. Sie bringen dem Oberhaupte der ehemaligen Transvaal-Republik sympathische Leitartikel und erkennen an, daß er ein lauterer Charakter und großer Patriot gewesen sei. Sein Herzenswunsch, in Transvaal begraben zu werden, sei noch fraglich, da die englische Regierung bei der Beisetzung antienglische Demonstrationen befürchtet.

Jagd und Sport.

÷ **Lüdenscheid,** 15. Juli. (Zum Bezirksturnfeste.) Zum Kreisturnfest in Lüdenschied haben sich an 2000 Turner angemeldet und 700 Wettturner für den Dreikampf, 300 Wettturner für die Sechskampf. Ferner sind 80 Musterriegen und 15 Sondervorführungen gemeldet, unter letzteren wird die Lüdenscheider Damenabteilung besonders hervortreten. Interessant werden die äußerst zahlreichen Spielwettkämpfe verlaufen, so sind u. a. 10mal Schleuderball, 4mal Stoßball, 12mal Faustball, 10mal Tambourinball, 4mal Fußball usw. zur Anmeldung gebracht. Die Altersriegen unter Leitung von Professor Dr. Nebelung-Dortmund und Universitätsturnlehrer Becker-Münster werden ihren Uebungen zahlreich obliegen. Am Festvorabend wird nach der Kampfrichtersitzung ein großer Kommers stattfinden, zu dem besondere Aufführungen geplant sind. Den Festzug begleiten zehn Musikkapellen und wird am zweiten Festmorgen von der Militärkapelle der 13er aus Münster unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Gratwert ein großes Symphonienkonzert stattfinden. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß die Bahnverwaltungen zahlreiche Extrazüge ab Hagen und Altena für die Festtage laufen lassen. Gut Heil!

÷ **Münster,** 15. Juli. (Deutsches Schwimmfest.) Die deutsche Schwimmerschaft rüstet sich, in den Tagen vom 30. Juli bis 1. August hierselbst das zweite deutsche Schwimmfest zu begehen. An ihre Mitglieder ist der Aufruf ergangen, in friedlichem Wettkampfe zu zeigen, welch' hohes ideales Ziel die deutsche Schwimmerschaft erstrebt: „Das Schwimmen als edelste körperliche Uebung zum Gemeingut des Volkes zu machen". Die Wettkämpfe erstrecken sich auf Schnellschwimmen, Tauchen, Wasserball, Springen von niedrigen und hohen Brettern.

Wetterbericht.

17. Juli: Wolkig, bedekt, schwül, Regenfälle, Gewitter.
18. Juli: Wolkig mit Sonnenschein ,schwül warm. Regen drohend und Gewitter.
19. Juli: Veränderlich, warm, windig.
20. Juli: Teils heiter, teils wolkig, windig, warm, Strichregen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade

Helmut zuckte zusammen. Das war ihre ganze Antwort.

„Dann verzeihen Sie, daß ich Sie belästigte, gnädiges Fräulein, ich werde mir diese Freiheit nicht wieder nehmen."

Wie Doktor Harlow aus dem Hause gekommen, wußte er später selbst nicht zu sagen, nachdem er wohl eine halbe Stunde in die Wiesen hineingestürmt war, die Altenhagen umgaben.

So war denn alles aus! Er hatte alles auf eine Karte gesetzt und alles verloren. Narr der er war! Wer hieß ihn sich um das Wohl des Mädchens sorgen. Wahrscheinlich war ja zwischen den beiden schon alles im Reinen, und er figurierte in der Rolle des Verleumders.

Es gab nicht leicht einen sittenreineren Menschen als Helmut Harlow. Männer von der Art des schönen Viktor, waren ihm immer zuwider gewesen. In diesem durch besondere Umstände noch verschärften Fall aber erfaßte es ihn, wie ein Gefühl physischen Ekels. Elisabeth als Frau dieses Menschen! Es war ungeheuerlich, ganz undenkbar, und doch — konnte er nach ihrem heutigen Benehmen noch zweifeln? Und er mußte dabeistehen und das Unglück geschehen lassen. Er hatte ja getan, was in seinen Kräften stand, und was war ihm dafür geworden? Hohn und Zurückweisung.

Er fühlte die feuchte Kühle und machte sich auf den Heimweg.

Die Lichter funkelten schon in und um Altenhagen, als er in seiner Wohnung anlangte. Er beauftragte das Mädchen, Lilli zu sagen, er habe einen anstrengenden Tag gehabt, sei müde und wolle sofort zur Ruhe gehen.

Damit trat er schon in sein Schlafzimmer und verriegelte die Tür. Nur jetzt niemand sehen ,mit niemand sprechen müssen. Nur allein den Kampf mit seiner aussichtslosen Liebe ausfechten können. Es würde sich ja überstehen lassen, wie mancher mußte es! Entsagung war das Los der Meisten hienieden.

Als er am nächsten Morgen mit übernächtigen, dunkelumränderten Augen und wirrem Kopf am Kaffeetisch erschien, sah die Sache indes noch nicht im geringsten anders aus.

Elisabeth saß, nachdem Helmut sie verlassen, mehrere Minuten in halber Betäubung da. Die ganze Szene hat sich so schnell abgespielt, daß sie noch ganz verwirkt davon war. Was war in Harlow gefahren,was bedeutet dies alles? Er hatte sie unsäglich erschreckt. Was hatte ihn eigentlich herbeigeführt? Ach ja, er hatte sie über Rönnwitz aufklären wollen. Sie hatte diesen ja nie für einen Tugendspiegel gehalten, aber all der Dinge, die sie sich aus Helmuts Andeutungen zusammenreimen konnte, hatte sie ihn doch nicht für fähig gehalten. Sie besaß tatsächlich Welterkenntnis genug, um diesem jungen Herrn eine starke Dosis Leichtsinn zuzutrauen, aber so waren ja die meisten. Sie hatte sich seine Aufmerksamkeiten gefallen lassen, wie man wohl aus Langeweile ein mäßiges Schauspiel besucht.

Es hatte sie empört, daß Helmut eine harmlose Tändelei wie den festen Entschluß einer Heirat aufgefaßt hatte, und sie eine unvorsichtige Einmischung als taktlos empfinden lassen. Sie vergaß freilich dabei, daß es erst dieser Unterredung bedurft hatte, um ihr ihre wahren Gefühle für Rönnwitz zum Bewußtsein zu bringen. Nun da der Doktor fort war, fiel ihr zum erstenmal die Herzensangst, die sich in seinen leidenschaftlich unüberlegten Worten ausdrückte, ein. Wenn sich die Sache mit Rönnwitz wirklich so verhielt, so sollte dieser die ganze Schwere ihrer Verachtung zu fühlen bekommen, und mit Mustizieren war es aus!

Wenn es nur anginge, mit Frau Anna über die Sache zu reden, wenn sie sich doch, ohne auffällig zu werden, genauere Informationen verschaffen könnte. Sie wollte nicht voreilig verdammen, aber auch keine schwächliche Nachsicht üben!

Hätte Helmut nur geahnt, wie ihr trotz allem die Geschichte im Kopf herumging, so hätte er wohl eine etwas heitere Auffassung seiner eigenen Lage gewonnen, so aber blieb ihm dieser Trost unbekannt.

Am nächsten Nachmitteg ging Elisabeth zur gewohnten Zeit zum Tennisplatz. Den ganzen Tag hatte ihr der gestrige Auftritt schwer auf der Seele gelegen und sie hoffte, daß das Spiel sie etwas zerstreuen würde. Sie war ja sicher, Rönnwitz nicht zu treffen. In ihrer heutigen Stimmung hätte sie ihm nicht begegnen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Basse & Uerpmann, Iserlohn

grösstes und besteingerichtetes Modenhaus von Rheinland und Westfalen.

Vor Beginn der Inventur

sind wir gezwungen, unsere grossen Warenläger zu verkleinern, zum grössten Teil auszuverkaufen und veranstalten wir

Nur 10 Ausverkaufs-Tage!

einen extra billigen Räumungs-Ausverkauf

zu Aufsehen erregend billigen Preisen.

Es gelangen in diesem alljährlich nur einmal wiederkehrenden **Sonder-Verkauf** grosse Restbestände aus sämtlichen Lägern nnd sonstige Gelegenheitsposten zu derartig billigen Preisen zur Auslage, dass es sich für jedermann empfiehlt, von diesem beispiellos vorteilhaften Angebot weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Ausverkaufspreise nur gegen gleiche Barzahlung.

Um mit meinem Sommerwaren-Lager wegen vorgerückter Saison vollständig zu räumen, verkaufe ich, ohne Rücksicht auf den eigenen Verlust, sämtliche noch vorhandene

Damen-Konfektion

weit unter Einkaufspreis

und mache darauf aufmerksam, daß insbesondere

Wasch-Blusen, Wasch-Kleider u. Wasch-Röcke

noch niemals zu solchen spottbilligen Preisen abgegeben wurden.

Versäume Niemand diese äusserst günstige Gelegenheit. Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Eine Besichtigung dieser Sachen ist ohne Kaufzwang gern gestattet, um Preise und Qualitäten vergleichen zu können.

Alex Mendelsohn,

Telefon 3045. **Damen-Mäntel-Fabrik,** Telefon 3045.

Brückstrasse 18. DORTMUND, Brückstrasse 18.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

Wo?

kauft man die besten

Möbel und Polsterwaren?

Bei

Arnold Niederhoff,
Polsterer und Dekorateur,
Schwerte, Brückstraße 21.

I Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster

Draht, Stabeisen, Bandeisen,

sämtliches Façoneisen etc.

liefern billigst

Becker & Fleer, Schwerte.

Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten
W. Lehmhaus, Schwerte.

In meinem Neubau, Regenbogenstraße, habe ich eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, Stallung und Garten, per 1. Okt. od. Nov. zu vermieten.
Bernh. Fischer, Hörderstr. 59.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ferien-Ordnung vom 8. Januar 1884 bestimme ich hinsichtlich der diesjährigen fünfwöchigen Schulferien im Kreise Hörde folgendes:

An den gehobenen Schulen sowie an den Volksschulen in Hörde und Schwerte (außer der Schule zu Schwerterheide) beginnen die Ferien mit dem 4. August und endigen mit dem 7. September d. J. Für die übrigen Volksschulen werden die Ferien geteilt in Sommer- und Herbstferien. Die Sommerferien beginnen ebenfalls mit dem 4. August und endigen mit dem 24. August d. J.

Für die Schule in Wandhofen fallen die Sommerferien aus. Die Bestimmung über den Beginn der zweiwöchigen Herbstferien bleibt vorbehalten.

Hörde, den 6. Juli 1904. **Der Landrat.**

Sommerwaren-Ausverkauf 1904.

Die

3 Schluss-Tage

des Sommerwaren-Ausverkaufs sind

Montag, Dienstag und Mittwoch

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Gebrüder Kaufmann,

Aelteste und bestrenommierte Firma der Provinz.

Dortmund, Westenhellweg 46.

Gründung des Stammhauses 1827.



Kräuterwein „Salus"

mit der Nonne

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an." Gr. Fl. M. 1.75, kl. Fl. M. 1.25. Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Carduibenediktenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75. Angelika, Enzian, Galgantw., Kamillenbl., Koriander., Pfeffermünzbl., Kanel je 0,5. Quendel 0,25.

Zu haben in Schwerte bei **Wilhelm Heppe,** Medizinal-Droger e und Drogerie **Carl Trog.**

Stimmungen und Reparaturen von Pianinos und Flügel

werden prompt und billigst unter Garantie ausgeführt.

Eigene Reparatur-Werkstätte. Prima Referenzen.

Gustav Palven, Klaviertechniker.

Bestellungen bitte an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Schwerte (Ruhr)

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Achtung!

Zahn-Institut W. Hoffmanns

Ostenstr. 7. **Schwerte.** Ostenstr. 7.

Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.

Langjährige Erfahrungen. **Billige Preise.**

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wäsche

Nur echt MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei: A. Berkenkopf, Jul. Boecker, Consum-Anstalt d. Eis. Ind., Th. Greve, H. Haver, Diedr. Hövelmann, Wd. Kohlmann, Carl Kühl, Wilh. Kühnholt, C. Lethaus, W. Plate, Joh. Rosenberger, Herm. Schmidt, Hch. Schmewind, Hch. Schröder, H. von der Heyde, L. Weinberg und überall, wo Luhns Plakat hängt.

Abzahlung!

Kinderwagen, Sportwagen.

Ohne Konkurrenz!

Abzahlung!

Spiegel, Sophas, Divans und Garnituren.

S. Osswald

Dortmund, I. Kampstr. 72

an der Petrikirche.

1000 Anzüge

sollen auf

Abzahlung

zu unten angeführtrn Preisen verkauft werden,

1	Anzug	Anzahlung	5,—	Mk.
1	„	„	5,50	„
1	„	„	6,—	„
1	„	„	7,—	„
1	„	„	8,—	„
1	„	„	10,—	„

Ferner stehen bei

S. Osswald

I. Kampstrasse

72 Musterzimmer

wie unten angeführt, für Jedermann

ohne Kaufzwang

zur Besichtigung.

1	Zimmer	für	98	Mk.,	Anz	6,50 Mk.
2	„	„	195	„	„	13,00 „
3	„	„	300	„	„	20,00 „
4	„	„	398	„	„	28,00 „

Günstige Abzahlung nach Uebereinkunft

schon wöchentlich von 1 Mk. an,

nur in dem bestrenommierten größstädtischen Möbel- und Waren-Credit-Haus.

Regulateure, Taschenuhren, Kleiderstoffe, Manufakturwaren und Kostümröcke.

Abzahlung!

Brautausstattungen

Abzahlung!

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:

Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, **Unanfechtbarkeit** u. **Weltpolice** nach 2 Jahren.

Verwendung der **Dividende** wahlweise zur **Prämienermäßigung** oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).

Vertreter in Schwerte: Gustav Haver.

? Wollen Sie zu **Verlobungs-, Hochzeits-, Pathen-, Konfirmations-, Kommunions-** u. sonstigen Gelegenheitsgeschenken wirklich **elegante u. gediegene Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenidewarenu Uhren** zu billigst. Preisen kaufen, so verlangen Sie bitte umgehend meine reich illustrierte Preisliste. **Hermann Schmidt, Juwelier u. Goldschmied, Cöthen** (Anhalt 2).

Damen find. frdl. liebev. Aufn. unt. streng. Diskr. b. Frau Krull, Heb., Osnabrück, Spindelst. 23

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 165. **Schwerte,** Samstag, den 16. Juli 1904. **36. Jahrgang.**

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Oestrich** bei Letmathe, 15. Juli. Beim Kirschenpflücken verunglückte heute morgen die Frau des Kettenschmiedes C. B. von hier. Dieselbe glitt aus und fiel so unglücklich auf einen Zaun, daß sie bewußtlos liegen blieb. Die Verletzungen an Kopf und Brust sind ernster Natur und gilt der Zustand der Frau als sehr bedenklich.

* **Dortmund,** 15. Juli. Beim Sommerfeste des Dortmunder Vereins für Literatur und Kunst hat sich ein hübscher Vorfall zugetragen. Es waren drei Preise für humoristische Gedichte ausgesetzt. Ein Mitglied machte sich nun den Spaß, ein Goethe'sches Gedicht als das seinige einzureichen. Dieses Goethe'sche Gedicht erhielt zwar keinen Preis, aber noch neben einigen anderen eine lobende Erwähnung. Das Mitglied hatte allerdings für seinen humoristischen Einfall eine Auszeichnung verdient. Es handelte sich um das Gedicht: „Es war ein fauler Schläfer, ein rechter Siebenschläfer" usw., was zwar in der Stimmung goethisch, aber doch weniger bekannt ist.

* **Hattingen,** 15. Juli. (Märkisches Lehrergesangfest.) Zum dritten Male seit seinem Bestehen — zuletzt im Jahre 1876 — hat der Märkische Lehrergesangverein das freundliche in reizender Umgebung belegene Ruhrstädtchen Hattingen zum Festort gewählt. Wie in früheren Jahren, so auch heute: Das Fest war getragen von der Sympathie der Bürgerschaft. — Am Mittwoch nachmittag fand zunächst die Generalversammlung der Stimmhalter des Vereins statt, in welcher die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt wurden. Für das nächstjährige Fest wurde in erster Linie Iserlohn in Vorschlag gebracht, im übrigen aber dem Vorstande die Erledigung der Angelegenheit überlassen. Aus den Verhandlungen der sich anschließenden Versammlung der Deputierten der Natropstiftung ist hervor zu heben: Die Einnahme betrug 3424 Mk., die Ausgabe 1460 Mk. Pensionen wurden gezahlt an 60 Witwen à 23 Mk. — Um 5 Uhr fand die erste Hauptprobe statt. Dieser folgte der sogenannte gemütliche Vorabend, bei dem das ganze städtische Orchester aus Essen konzertierte und der bei dem vielseitigen Programm recht stimmungsvoll verlief. Als Vertreter der Königlichen Regierung zu Arnsberg nimmt an dem Fest teil Herr Regierungs- und Schulrat Röhricht.

* **Niedereimer** bei Arnsberg, 15. Juli. Die Ziegelarbeiter des Herrn Gutsbesitzers Bienstein legten hier in einer Tiefe von 7 bis 8 Meter unter der Erdoberfläche zwei mächtige Eichbäume blos. Die Holzmassen sind durch und durch schwarz geworden, zerfallen nach einiger Zeit in der Luft in sich selbst und sind darum wertlos. Auch Haselnüsse finden sich in vorgenannter Tiefe in Menge vor, die wenigstens ihrer Form nach wohlerhalten sind.

* **Arnsberg,** 15. Juli. Einen recht minimalen Ertrag liefert die diesjährige Waldbeerernte im Sauerlande. Die Hoffnungen, welche die außergewöhnlich reiche Blütenansatz seiner Zeit erweckte, sind durch die kurz darauf folgenden kalten Nächte zu nichte geworden. Auch die Himbeeren versprechen keinen besonders guten Ertrag. Für den ärmeren Teil der Bevölkerung ist der schlechte Ausfall dieser Ernte zu beklagen, weil mit Beerensuchen mancher Groschen nebenbei verdient wurde.

Zeitgemäße Reime.

„Gute Ratschläge!"

O Mensch, werd' nie ein Pumpgenie,
Vermeide alle Schulden,
Denk' nie, wenn einer Geld dir lieh',
Der Mann kann sich gedulden!
Auf Erden rächt sich jede Schuld,
Es hat kein Gläub'ger Lammsgeduld,
Wenn du nicht zahlst, wie's Sitte,
Dann tut er andre Schritte!

Wenn du den Namen Meyer trägst,
Nichts Seltenes ist's auf Erden,
Doch wenn du dich mit Eifer regst,
Kannst du trotzdem viel werden,
Lernst eifrig du bei Zeiten schon,
Dann gehts dir später besser,
Und wirst du auch nicht grad' Baron,
So doch vielleicht Professor!

Und wenn du ein Professor bist,
Dann bist du zu beneiden,
Doch nährst du dich als Journalist,
So lebe hübsch bescheiden,
Leb' schlicht von deinem Honorar,
Im kleinen Dichterstübel —



Unser Bild zeigt eine Truppenbesichtigung, die der Höchstkommandierende der russischen Armee, General Kuropatkin, im Lager von Liaojang vornimmt. Besonders gut ist Kuropatkin selbst, eine ernst stramme Soldatenfigur, wiedergegeben worden.

Und wenn du kaufst, bezahle baar,
Dann geht es dir nicht übel!

Und schaff' dir nicht als alter Mann
Mit längst gebleichten Haaren
Ein gar zu junges Weibchen an,
Sonst kann stdu übel fahren.
Ein junges Weib voll Lebenslust
Verlangt der Opfer viele,
Und wenn du zu viel opfern mußt,
Dann bist du bald am Ziele!

Will deine junge Frau ins Bad
Und ist kein Geld im Hause,
Gib niemals dem Verlangen statt,
Nein, schi ckfie an die Brause.
Sei, wenn auch arm, ein stolzer Mann,
Speziell im Geld-Empfangen,
Denn „ohne Gegenleistung" kann
Man billig nichts verlangen!

Verlockend ist das Wort „Kredit",
Doch möcht ich es verwerfen,
Denn wenn man es bei Licht besieht,
So fällt es auf die Nerven.
Zwar wenn du einen Titel hast,
Hast du Kredit in Fülle,
Dann bist du ein willkommner Gast,
Befehl ist stets dein Wille!

Doch wenn du ein Geschäftsmann bist
Und willst dein Geld behalten,
Borg nicht auf das, was einer ist,
Laß lieber Vorsicht walten.
Mein Freund ,wer nur aus Titeln schließt,
Deß' Blick ist leicht umschleiert,
Wenn du dein Geld nicht wiedersiehst,
Dann bist auch du — gemeiert!

O Mensch, werd' nie ein Pumpgenie,
Das wird sonst dein Verhängnis,
Bezahlst du deine Schulden nie,
Kommst leicht du ins Gefängnis!
Der Satz von Treu und Redlichkeit
Bleibt doch der beste Leiter,
Wie der Prozeß aus jüngster Zeit
Aufs Neu bewies!

Ernst Heiter.

Humor und Satyre.

? Ein gesundes Soldatenweib. In einer alten Tübinger Chronik ist, wie die „Kreuzzeitung" schreibt, folgendes zu lesen: „Anno 1674, als die Bayern in der Festung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminiert und gesprengt, wobei über achtzehn Personen bayerischer Besatzung umkamen. Als die Mine angezündet, ist unter anderen auch ein Soldatenweib in die Luft gejagt worden, eine Ackerlänge weit ohne Schaden zu Boden zu gefallen, wieder aufgestanden und unversehrt davongegangen. Hat aber arg geschimpft und ist arg schlimmer Laune gewest."

? O weh! Bräutigam (zur kleinen Schwägerin): „Sage einmal, Trudchen, dauert denn Annas Toilette immer so lange?" — Trudchen: „Ach nein, das ist nur heute so — ich hab ihr ihre Zähne versteckt, weil sie mich heute früh gehauen hat!"

? O die Fremdwörter! Unteroffizier: „Leute, Ihr müßt mehr eliminieren, die Beine müssen rausfliegen wie ein Pöh-a-Pöh, wie ein Donnerwetter!" — Major (der dazu kommt): „Unteroffizier, warum gebrauchen Sie denn immer Fremdwörter, die Sie selbst nicht verstehen?" — Unteroffizier: „Zu Befehl, Herr Major, das importiert den Leuten mehr!"

? Vor dem Elefantenhause. Jochen: „Du, Karlin, kiek doch, dat Dier fratt mit'n Steert!"

? Immer gemütlich. „Extrablatt! Allerneust' Depesch!" — Eischehn: „Der dhut ja, weeß Gnebbchen, als ginge de Welt krachen, was mag denn nur da wieder drin stehe?" — Baul: „Vielleicht, daß bis dato noch geene Nachrichten vorliegen."

? Am Bahnhof. Der Ehemann hat soeben seine Frau abgeholt. „Weißt du Männlein", fragt die kleine lebhafte Dame, „Deine Eltern wollten mich gar nicht fortlassen". — „Das will ich gern glauben! Die alten Leute haben mich ja lieb!"

? Der Weg zum Erfolg. „Guten Tag, lieber Kapellmeister ,was machen Sie Schönes?" — „Gutto Tack, mille gracie for das Nachfrack. Ick machen gutt." — „Ja, um's Himmels willen, sind Sie denn verrückt geworden? Sie sind doch aus Quedlinburg und sprechen auf einmal gebrochen Deutsch." — „Sie mio amico — das sein sso: ick haben eine Opera eingereicht an die Königlische Operhaus, und damit sie wird angenommen, ick sprechen Deitsch, als sei ich nicht Deitscher."

? Auf der Alm. Tourist: „Sagen Sie mal, Frau Wirtin, kann ich vielleicht zwei Handtücher bekommen?" — Wirtin: „Ja wollen Sie denn ganzen Sommer hier bleiben?"

? Vor Gericht. Präsident: „Sie scheinen mir ein sehr geschickter Taschendieb zu sein!" — Glaub's wohl, Herr Präsident! Ohne den Herrn Richtern zu nahe treten zu wollen — ich glaube nicht, daß hier im Saale ein geschickterer ist als ich!"

„Zacherlin"
Unerreicht! Nur in Flaschen! Nicht in der Dütel
In Schwerte: Ernst Klein.

„Im Reiche des Wassers."

Dienstag, den 19. Juli 1904,
abends 8 Uhr:

Grosses

Vokal-Konzert

des

Ersten Niederländischen Opern-Solisten-Quartetts aus Amsterdam.

Entree 1,00.

Karten im Vorverkauf 75 Pfg. sind zu haben bei **Adolf Heinrichs, Gustav Kleingarn, L. Strack, Wilhelm Ortmann.**

Um zahlreichen Besuch bittet

Schulze-Selmig.

Evangel. Stadtmission zu Schwerte.

Sonntag, den 17. Juli 1904
nachmittags 3 Uhr beginnend

Jahres-Fest

im Stadtmissionssaale, Kuhstr. 7.

Die Feier besteht in Gebet, Ansprachen, gemeinschaftl. Gesang und Chor-Gesang.

Ansprachen haben zugesagt: Herr Inspektor Mandel, Neukirchen, Herr Lehrer Trappmann, Barmen.

Es findet auch gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell
trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel, Fenster- und Spiegelglas, Drahtglas, Mouselin-, Cathedral-Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Feinste Molkereibutter in 1 Pfd.-Stücken per Pfd. **1.10 Mk.**
Margarine per Pfund **45 Pfg.**
5 Pfund zu **2.10 Mk.**
Schmalz, garant. rein, per Pfund **45 Pfg.**
Holl. Käse pr. Pfd. **48 Pfg.**
Limburger Käse per Pfd. **30 Pfg.**
Geräuch. mageren hiesigen Speck per Pfund. **65 Pfg.**
Rüböl per Liter **45 Pfg.**
Baumöl „ „ **75 Pfg.**
Rosinen (ohne Steine) p. Pfd. **28 Pfg.**
Korinthen per Pfund **22 Pfg.**
Gebrannten Kaffee (hell u. dunkel gemischt) per Pfund **80 Pfg.**
Gerstenmehl garantiert rein, per Sack = 150 Pfd. **Mk. 10.50**

empfiehlt

Julius Boecker,

Hagenerstr. 8 **Schwerte** Hagenerstr. 8

Fernsprecher 76.

Sommer-Waren-Ausverkauf

der Firma

D. Treu, Schwerte, Hüsingstraße 4.

Um vollständig zu räumen, verkaufe die noch vorrätigen

Damen-Hüte, Kinder-Hüte, Blusen, Unterröcke, Sonnenschirme, Sommer-Handschuhe, Strümpfe, Herren- und Knaben-Strohhüte

zu jedem annehmbaren Preise.

Während des Ausverkaufs gebe ich

10% Rabatt

auf **Wäsche, Corsets, Schürzen, Gardinen, Tisch- und Kaffeedecken,**

Das Gute bricht sich Bahn!

Dieses beweist der täglich zunehmende Umsatz, welchen ich **einzig** und **allein meinem Geschäftsprinzip,** stets gute, dauerhafte Waren zu niedrigsten Preisen abzugeben, verdanke. Durch diesen Grundsatz hoffe ich, meinen bisherigen Kundenkreis zu erhalten und einen noch grösseren zu erwerben.

Versuch macht klug.

Böhmers Schuhwarenhaus

Unstreitig grösstes Schuhwarenhaus am Platze.

Hausbrandkohlen liefere fuhrenweise, und zwar bestmelierte Kohlen p. Ctr. 75 Pfg. Nuß I per Ctr. 80 Pfg. frei Haus.
W. Lehmhaus, Gasth. z. Hirsch.



Dienstag trifft wieder eine Ladung **großer u. kleiner**

Tafelschweine

bei mir ein und empfehle solche billigst. —

M. Neublum.
Emil Cohen Nachfolger.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Schrankspitzen
empfiehlt **Carl Braus.**

Ein Zimmer

mit oder ohne Möbel
auf sofort zu vermieten.
Näheres **Liethgasse 21.**

Freundliche

Wohnung

von **3 Zimmern** mit Zubehör, abgeschl. Etage per Oktober zu vermieten. **Heinr. Schnettler.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Regulierungsarbeiten auf der Bergstraße, hierselbst, fertig gestellt sind, wird dieselbe wieder für allen Verkehr freigegeben.

Schwerte, den 12. Juli 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Kartoffeln,

hiesige ganz prima, **magnum bonum, Ztr. 3,00 M., Pauls Juli-Nieren, Ztr. 4,50 Mark, Blauaugen, Ztr. 4,50 Mk. 2c.**

Matjes-Heringe

(beste größte sortierte Castlebay), à St. **10 Pfg., 6 St. 50 Pfg.,**

ditto

feinste neue Vollheringe

empfiehlt

F. A. Haape.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



WC

Dieses Korset, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur.** Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Korset Graziella 57983 (W.-Z. 58115)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird. **Preis 6,50 Mk.**

Alleinverkauf:

Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.
Telefon-Nr. 29.

Carl Braus • Schwerte-Ruhr.

Fernsprecher No. 62. — Telegramm-Adresse: **Braus Schwerteruhr.** — **Fernsprecher No. 62.**

Rasche Anfertigung von Druckarbeiten aller Art

für Behörden, Handel und Gewerbe, Private, Vereine.

Statuten, Preislisten, Kataloge, Tabellen, Broschüren, Werke, Prospekte, Plakate, Rechnungen, Briefbogen, Kouverts, Zirkulare, Mitteilungen, Programme, Diplome, Adresskarten, Visitenkarten, Verlobungskarten, Speise- und Weinkarten, Trauer-Briefe und -Karten etc. etc.

Moderne und saubere Ausführung.

Schnellste Lieferung. Billige Preise.

Buchdruckerei und Zeitungsverlag

Gegründet 1868. — Moderne Einrichtung. — Setzmaschine „Linotype". — Stereotypie.

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche,